

souverän

MAGAZIN FÜR ZUKUNFTSORIENTIERTES DENKEN

Die neue souverän
**Gestalten
Sie mit!**

Erste große
Leserumfrage

Laumann:
Die Zukunft
der Rente

Hessen-Wahl:
SU-Kandidaten
erfolgreich

**Pofalla zu den
Kommunalwahlen:**
Bürgernahe
Mehrheiten erkämpfen

Lesen, was gesund macht.

Weitere Themen:

- ▶ **Schluckbeschwerden:** Wie sie erfolgreich behandelt werden
- ▶ **Muttermilch:** Immer noch die beste Nahrung fürs Baby
- ▶ **Wadenkrämpfe:** Ursachen und was wirklich dagegen hilft
- ▶ **Ausgekugelte Schulter:** Besser frühzeitig operieren
- ▶ **Mariendistel:** Sanfte Linderung bei Leber-Beschwerden

Alle 14 Tage NEU:
In Ihrer Apotheke.



GesundheitPro.de

Prof. Dr. Otto Wulff
 Bundesvorsitzender der Senioren-Union
 der CDU Deutschlands



*Ich habe die Jahre mit Freude
 und mit dem Wissen über die
 Welt erlebt.*

Das Weltkonjunkturbarometer bestimmt seit Monaten das Befinden der Menschen rund um den

Globus. Wachstumserwartungen schrauben sich ohne Unterlass ins Minus, und eine pessimistische Grundstimmung verdüstert mehr und mehr die Hoffnung auf positive Wirtschaftsdaten. Gewiss, die Lage darf nicht schön geredet werden, und Wunschvorstellungen können die Realität nicht ersetzen, eher ruinieren. Und doch muss man beim genaueren Hinsehen auf die Probleme eine Tatsache zur Kenntnis nehmen, dass die krisengeschüttelten Länder mit unterschiedlichem Befinden und Naturell auf die Herausforderungen reagieren. Abgesehen von der bekannten Nüchternheit der Briten und Amerikaner und einer grundsätzlich heiteren und optimistischeren Lebensweise unserer europäischen Nachbarn und anderer Staaten in der Welt, herrscht in Deutschland weitestgehend die allseits bekannte „German Angst“, die sogar bessere Prognosen mit Jammer und Missmut, Pessimismus und Selbstzweifel begleitet und jeden Hoffnungsschimmer leugnet, frei nach dem Motto: Es wird alles noch schlimmer kommen!

Angesichts solchen Verhaltens stellt sich so mancher kritische Zeitgenosse doch die Frage, warum die Welt eigentlich noch besteht. Dass sie weiter munter die Sonne umrundet, kann augenscheinlich aber nicht bestritten werden. Damit ich recht verstanden werde, es ist bitter genug, wenn Menschen ihren Arbeitsplatz und ihr Vermögen durch fremdes Tun verlieren und in Not geraten. Wer das übersieht und teilnahmslos verdrängt, sollte sich schämen und einmal darüber nachdenken, dass Solidarität und soziale Verantwortung mit Charakter und einem freiheitlich gesinnten Menschen zu tun haben. Allein Freiheit bedeutet auch, dem Menschen nicht täglich etwas vorzujammern und ihm stattdessen Zuversicht zu geben und Hoffnung zu machen, Herausforderungen anzunehmen und ihnen mutig zu begegnen. Hände in den Schoß zu legen, fehlendes Selbstvertrauen und mangelnde Zuversicht sind am wenigsten geeignet, Krisen zu bewältigen. Sie helfen vielmehr den Radikalen von rechts und links, denen nicht an einer Lösung der Probleme gelegen ist, sondern mit deren Instrumentalisierung faschistische oder postkommunistische Ziele erreicht werden sollen. Es ist an der Zeit, dass die Vertreter aller demokratischen Parteien und gesellschaftlich relevanten Gruppen, nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger selbst sich aus ihrer Beobachterposition erheben und mit weniger Griesgram, ratlosen und leidvollen Blicken, dafür mit mehr Mumm, vor die Öffentlichkeit treten, wenn sie über die gegenwärtige Krise und ihre Bewältigung sprechen. Ein verzweifelt wirkender Muntermacher ist eine lächerliche Figur und unbrauchbar in politisch prekären Lagen. Freilich auch der von manchen Prognostikern als Realismus bezeichnete

Zweckpessimismus dient weniger einer Aufbruchstimmung als mehr dem eitlen Wunsch, sich wirksam für die nächste Talkshow zu empfehlen.

Ohne jedoch die Ernsthaftigkeit der weltweiten Wirtschaftskrise in Frage zu stellen, bleibt andererseits eine gehörige Portion Optimismus begründet, wenn man weiß, wozu dieses Land fähig ist. Welche Generation könnte das mehr beweisen als die heute lebenden Seniorinnen und Senioren. Sie standen ohne Ausnahme vor einer Realität, die mit der heutigen nicht im Geringsten vergleichbar ist. 1945, Ende des Krieges, ein völlig zerstörtes Land, das ein Drittel seines Hoheitsgebietes verloren hatte, in dessen Rest mehr als 15 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene hineinströmten, zerlumpt, hungernd und ohne Hoffnung. Und sie trafen auf eine Bevölkerung, der zwar die Heimat geblieben war, in ihrer Mehrheit aber in Behausungen statt in Wohnungen leben musste. Mehr als 80 % allen ursprünglichen Wohnraums und mehr als 85 % der industriellen Produktionsanlagen waren zerstört, die verbliebenen wurden noch teilweise demontiert und als Kriegsschuld abtransportiert. Millionen von Toten in der Heimat und an den Fronten, Millionen von verwundeten und verkrüppelten Menschen, Millionen vermisst und in Gefangenschaft, Millionen von Kindern, die ihre Eltern, Eltern die ihre Kinder, Frauen, die ihren Mann, Kinder, die ihren Vater verloren hatten und ein Volk, das durch den verbrecherischen Nationalsozialismus grenzenlose Schuld auf sich geladen hatte und in einem Ruf stand, der an Verachtung nicht mehr zu überbieten war. Das war die Welt, die die Großeltern von heute erlebten.

Und dennoch wurden mutig die Ärmel aufgekrepelt, wurde gehofft und wieder aufgebaut in einem Geist, dass nie wieder so etwas geschehen durfte, was geschehen war. Schon ein knappes Jahr nach Kriegsende im März 1946 bekannte Konrad Adenauer, er habe sich nach 1933 oft in tiefster Seele geschämt. Aber er sei jetzt wieder stolz darauf, Deutscher zu sein, so stolz, wie selten zuvor. Warum? Er sei stolz auf den Mut, mit dem das deutsche Volk sein Schicksal ertrage, stolz darauf, wie jeder einzelne dulde und nicht verzweifelte, wie jedermann versuche, sich und die seinen aus dem Elend zu retten. Vor diesem Hintergrund sollten wir heute, immer noch in solidem Wohlstand lebend, ohne Weinerlichkeit und Kleinmut unser Herz in die Hand nehmen und zupacken, gegebenenfalls auch einmal Verzicht üben, wo es zumutbar ist. Millionen von Menschen anderswo auf der Welt haben größere Sorgen! Die Deutschen haben bewiesen was sie können. Warum nicht hier und heute neues Selbstvertrauen, yes, we can!

*Mit freundlichen Grüßen
 Otto Wulff*

Impressum

Herausgeber

Senioren-Union der CDU Deutschlands
Konrad Adenauer Haus
Klingelhöfer Str. 8
10785 Berlin
Tel. 030 / 220 70 - 4 45
Fax 030 / 220 70 - 4 49
E-Mail seniorenunion@cdu.de
www.senioren-union.de

Verlag

Weiss-Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 30 · 52153 Monschau
Geschäftsführer: Georg Weiss
Verlagsleiter: Alexander Lenders
Tel. 02472 - 9 82 118
Fax 02472 - 9 82 77 114
alenders@weiss-verlag.de

Anzeigen und Beilagenkontakt

Verlagsrepräsentanten
Braun Medien GmbH
Riedelstraße 14
42349 Wuppertal
Tel. 0202 - 3 17 86 93
Fax 0202 - 3 17 86 95
kbmedien.braun@t-online.de

Auflage:

100.000 Exemplare über personalisier-
ten Posteinzelvertrieb, davon 35.000 an
CDU-Funktions- und Mandatsträger und
58.000 an Senioren-Union-Mitglieder

Leserzuschriften an:

Senioren Union der
CDU Deutschlands
Redaktion Souverän
Konrad Adenauer Haus
(Adresse s.o.)

Herstellung:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau
Konzeption + Layout
Ute Meurer

Redaktion

Chefredakteur: Andreas Oberholz
Tel. 02056 - 5 73 77
Fax 02056 - 6 07 72
pressebuero_oberholz@t-online.de

Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Prof. Dr. Otto Wulff, Ronald Pofalla,
Karl-Josef Laumann, Ulrich Winz,
Friedhelm Görgens, Ingrid Kozanak,
Dr. Bettina Vaupel, Oliver Burgard,
Dr. Volker Lichti

Bildnachweis:

M.L. Preiss, CDA, Marco Urban, Roland
Rochlützer, Ingrid Kozanak, pixelio/
Stephanie Hofschläger, A. Thiele



POLITIK UND GESELLSCHAFT

- ➔ **6 Gut für jung und alt**
Die Senioren-Union auf dem
22. Bundesparteitag der CDU
in Stuttgart
- ➔ **10 Gradmesser für beste
bürgernahe Politik**
CDU-Generalsekretär Ronald
Pofalla zu den acht Kommu-
nawahlen in 2009
- ➔ **12 Den Senioren sei Dank**
Überwältigendes Votum der
über 60-jährigen für die bür-
gerliche Koalition in Hessen
- ➔ **14 Wie lässt sich das Renten-
system zukunftsfähig
gestalten?**
Ein Grundsatzbeitrag von
Karl-Josef Laumann, CDA-
Bundesvorsitzender und NRW-
Arbeits- und Sozialminister

ESU

- ➔ **16 Nachrichten aus der Euro-
päischen Senioren-Union**

AUS DER SENIOREN-UNION

- ➔ **23 Leserumfrage**
Was denken Sie über
Souverän? Bitte ausfüllen und
einsenden an die Bundes-
geschäftsstelle der
Senioren-Union!
- ➔ **30 Leserbriefe**
- ➔ **31 Notizen, Berichte,
Veranstaltungshinweise**
- ➔ **37 Der neue Bundesvorstand
der Senioren-Union**

VERKEHR UND MOBILITÄT

- ➔ **46 Raumgewaltig auf leisen
Rädern**
Unterwegs mit dem Ford
Mondeo Titanium X Turnier

Info-Kampagne zur Rente

Der Bundesvorsitzende der Senioren-Union der CDU Deutschlands, Prof. Dr. Otto Wulff, forderte vor wenigen Tagen die Bundesregierung auf, mit einer breiten Informationskampagne „Unsicherheiten und Unklarheiten“ der Rentenbesteuerung auszuräumen. „Hier hat Bundesfinanzminister Steinbrück eine Bringschuld“, betonte Wulff in Berlin. „Millionen von Rentnerhaushalten werden Tag für Tag durch neue Panik-Meldungen verunsichert. In Wirklichkeit ist der weitaus überwiegende Teil der Rentnerinnen und Rentner von dieser Besteuerung überhaupt nicht betroffen. Wulff forderte zudem die Steuerbehörden auf, Rentner, die „wegen mangelhafter Informationspolitik“ seit 2005 keine Steuern entrichtet hätten, von „Säumniszuschlägen“ zu verschonen. „Jetzt ist es nötig, durch eine solide Informationspolitik alle Unklarheiten zu beseitigen.“

ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

- ➔ **40 Menschlichkeit ist die
beste Medizin**
Über da neue Buch von Prof.
Dr. Walter Möbius, ehemals
Leibarzt von Hannelore und
Helmut Kohl
- ➔ **42 Senioren setzen Impulse**
Investitionen ins Gesund-
heitswesen haben einen ho-
hen Nutzen für die Menschen
und die Volkswirtschaft.
- ➔ **43 Pneumokokkenimpfung:
Besser ist das ...**
Eine der kosteneffektivsten
Impfungen für ältere Patienten

Prominentes Neumitglied

**Auch Prof.
Dr. Dagmar
Schipanski,
Präsidentin des
Thüringer Landta-
ges, erklärte jetzt
ihren Beitritt zur
Senioren-Union.
Herzlich
willkommen!**



Gesund und fit – auch im Alter

Weitere Themen:

- ▶ **Raucherbein:** Warum eine frühzeitige Behandlung wichtig ist
- ▶ **Arzneipflaster:** Alles über die richtige Anwendung
- ▶ **Männerhaut:** Experten-Tipps für die richtige Pflege
- ▶ **Schwimmen lernen:** Lohnt sich auch noch mit 60
- ▶ **Gesunder Fisch:** Essen mit „Meer-Wert“



GesundheitPro.de



Die Merck Finck
Gesellschafter
Alexander
Mettenheimer und
Michael Krume mit
Otto Wulff und
Georg Milde

NRW-Finanz-
minister
Helmut Linssen
mit Eberhard Mehl



Umschwärmt am SU-Stand,
Ursula von der Leyen mit
Wort & Bild Geschäftsführer
Dr. Jens Emmer,
Hausärzte-Hauptgeschäftsführer
Eberhard Mehl und Lilian-Susann
Wilke, ebenfalls Wort & Bild-Verlag

Nur mit Senioren ist
der Wahlsieg dieses
Jahr machbar

2009
Senioren für
Angela Merkel



SU-Bundesvize
Leonhard
Kuckart
versammelte
immer gut
gelaunt CDU-
Parlamentarier
aus NRW um sich

Die Senioren-Union auf dem 22. Bundesparteitag:

Union der Generationen - Gut für jung und alt

„Wir wollen unser Land stärker machen durch eine neue Politik für die ältere Generation und den Zusammenhalt der Generationen stärken“, so hatte Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in ihrer Eröffnungsrede auf dem Stuttgarter Bundesparteitag formuliert. Ganz in diesem Sinne gestaltete sich auch der Auftritt der Senioren-Union: die größte Wählergruppe der Union präsentierte sich nach den Parteitagen in Dresden und Hannover auch im Dezember 2008 beim 22. Bundesparteitag in der Neuen Messe Stuttgart erneut mit einem eigenen, großen Stand. Motto: Senioren-Union – Hellwach und gut für jung und alt!

Das ließen sich die auf das



Bundesinnenminister
Wolfgang Schäuble
im Gespräch mit
unseren Sponsoren



Bundesverteidi-
gungsminister
Franz-Josef Jung
mit Hessens SU-Chef
Alfons Gerling



Jürgen
Osterhage vom
ARD-Haupt-
stadtstudio mit
SU-Bundes-Chef
Otto Wulff





SU-Mitglied und Europaparlamentarier Elmar Brok (r.) mit Udo Kröger von Merck Finck



Helmut Kohls Leibarzt Walter Möbius (r.) mit Friedrich Merz



Wieder einmal hat die CDU-Organisation mit dem Parteitag eindrucksvoll die bürgerliche Mitte in Szene gesetzt

Superwahljahr 2009 eingestimmten Delegierten und die Gäste aus Wirtschaft, Medien und Verbänden nicht entgehen. In Scharen pilgerten sie zum Stand der Senioren-Union, um bei Kaffee und Wein, Brezeln und Pizza Kontakte und Netzwerke zu pflegen. Fast die gesamte CDU-Spitze aus Bund und Ländern steuerte während des Parteitages in Stuttgart den Stand an, ein Anlaufpunkt, der dank namhafter Sponsoren erneut zu einer attraktiven, generationenübergreifenden Präsentation geriet. So ging die Philosophie der Planer in der Bundesgeschäftsstelle der Senioren-Union vollends auf ... sollte doch der Stand zum Kommunikationszentrum dieser beiden Tage in der Neuen Messe Stuttgart avancieren. Damit gelang der Senioren-Union in Zusammenarbeit mit der CDU wieder ein echter Imagegewinn für die ältere Generation. <



Die Heidelberger Professorin und ehemalige Bundesseniorenministerin Ursula Lehr und Prof. Dr. Otto Wulff



Ansturm auch diesmal auf die Gutscheine der SU-Partner



CDU Präsidiumsmitglied Philipp Mißfelder (r.) mit Wort & Bild Herausgeber Hartmut Becker

Angela Merkel braucht Sie.

Sie möchten sich für unsere Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel ins Zeug legen? Sie wollen helfen, dass die Union bei den kommenden Wahlen die stärkste Kraft wird? Und Sie wollen Informationen aus erster Hand und Teil des größten Unterstützerteams Deutschlands werden? Prima, denn Sie suchen wir. Machen Sie mit im teAM Deutschland.

Wer kann mitmachen? Im teAM Deutschland kann jeder mitmachen. Ob jung oder alt, mit oder ohne Parteimitgliedschaft. Jeder kann seinen persönlichen Beitrag leisten. Eine Mitgliedschaft im teAM Deutschland ist kostenlos.

Wie das geht? Ganz einfach: Faxformular an das teAM Deutschland faxen oder bequem im Internet auf www.team2009.de registrieren lassen - wir freuen uns auf Sie!

Ich bin im teAM Deutschland dabei:

Vorname		Name	
Straße, Hausnummer			
Postleitzahl	Ort	Geburtsdatum	
E-Mail			
Mobil	Telefon	Telefax	
Datum	Unterschrift*		

Fax: 030 - 220 70-111

Internet: www.team2009.de

teAM 
DEUTSCHLAND

* Ich bin mit der Erhebung, Speicherung und Nutzung der vorstehenden personenbezogenen Daten sowie der besonderen Arten personenbezogener Daten (§ 3 Abs. 9 BDSG, z. B. politische Meinungen) einverstanden, um mich über Veranstaltungen und die politische Arbeit der Partei zu informieren. Die Daten werden ausschließlich von der CDU Deutschlands, ihren Gliederungen, Vereinigungen und Sonderorganisationen genutzt und nicht an Dritte übermittelt. Der Nutzung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen.

Kommunalwahlen 2009:

„Gradmesser für beste bürgernahe Politik“

Acht Kommunalwahlen stehen an im Jahr 2009. CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla beschreibt, warum eine hohe Wahlbeteiligung wichtig ist und weshalb es sich lohnt, für eine bürgernahe Mehrheit der CDU in den Rathäusern zu kämpfen.

Die kommunalpolitische Arbeit bestimmt den Alltag der Menschen vor Ort. Viel intensiver als auf Bundes- oder europäischer Ebene ist der Kontakt auf kommunaler Ebene zwischen den politischen Akteuren und Bürgerinnen und Bürgern vorhanden.

Kommunalpolitiker in den Funktionen als Kreistagsabgeordnete, Stadträte, Gemeindevereine oder auch als bürgerliches Ausschussmitglied gestalten die Rahmenbedingungen im unmittelbaren Lebensumfeld der Menschen ganz entscheidend mit. Ob es sich dabei um die Sanierung des Sportplatzes, Straßenumbenennungen, Bauprüfungen oder Ortsumgehungen handelt – es handelt sich immer um Entscheidungen, die der Bürger als erstes bemerkt.

Meines Erachtens kann man dies auch gut mit der Pressennutzung vergleichen. Die großen Tageszeitungen haben ihre Bedeutung und werden selbstverständlich gelesen, aber was gerade am Tag im ortsansässigen Wochenblatt steht, spielt auf kommunaler Ebene doch immer noch eine entscheidendere Rolle.

Nicht umsonst heißt es daher im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland: „Den Gemeinden muss das Recht gewährleistet sein, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln“ (Art. 28, 2 GG). Dieses Prinzip der Subsidiarität trägt dazu bei, dass sich so viele Menschen für die Kommunalpolitik engagieren. Denn Sie wissen, welche Verantwortung sie mit ihren Entscheidungen für die Gemeinde übernehmen.

Die kommunalpolitischen Vertreter sind Ansprechpartner für Anliegen, Sorgen und Ideen der Bürger und tragen mit ihrem Engagement zu einer Basis demokra-



CDU-Generalsekretär
Ronald Pofalla

tischen Zusammenlebens bei. Sie verdienen Respekt und unsere Unterstützung.

Die Kommunalpolitik ist für viele Bürger aber auch ein erstes Erlebnis, um eigenständig über eine mögliche politische Mitarbeit nachzudenken. Sie erfahren auf Augenhöhe, wie sich Ideen zu konkreten Vorschlägen wandeln und wie sich daraus politische Prozesse entwickeln. Sie erfahren, dass politische Entscheidungen auch durch Bürgerversammlungen, Initiativen von Vereinen und die mediale Berichterstattung beeinflusst werden. Die kommunalpolitische Arbeit ist oftmals eine mühevollere Arbeit, aber die umso mehr Freude bereitet, wenn sie erfolgreich ist.

Ich selber habe z.B. damals mit der Schülervertretung eine Straßenumbenennung nach Jan Palach, dem tschechischen Student, der sich aus Protest gegen die Niederschlagung des Prager Frühlings selbst verbrannte, gefordert. Als ich dann Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat von Weeze war, wurde dieser Antrag wieder aufgegriffen und seitdem gibt es bei uns die Jan-Palach-Straße. Vor ein paar Tagen bin ich daraufhin von Radio Prag ange-

sprochen worden, die für eine Gedenkwache nach Jan-Palach-Straßen forschten und auf mich als Initiator stießen. Man sieht also, die Kommunalpolitik lässt einen nie ganz los.

Kommunalwahlen obliegen einer hohen Bedeutung – sind sie doch der Gradmesser für die beste bürgernahe Politik. Diese bürgernahe Politik hat die CDU immer wieder erfolgreich unter Beweis gestellt.

Die kommenden Wahlen auf kommunaler Ebene stehen in diesem Superwahljahr unter einem ganz besonderen Licht. Denn auch in den Gemeinden und Kommunen beschäftigen sich die Menschen mit der Finanzkrise. Umso mehr noch, als dass durch das Maßnahmenpaket II im Rahmen des „Pakt für Deutschland“ an die Gemeinden ganz konkrete finanzielle Mittel zur Verwendung in wichtige Investitionsvorhaben fließen.

So gilt für die kommunalpolitische Arbeit, dass sie zwar den Alltag der Menschen vor der eigenen Haustür bestimmt, ihre Arbeit dennoch noch lange nicht vor dieser Haustür aufhört. ◀

Die Kommunalwahltermine

7. Juni 2009

- ▷ Baden-Württemberg
- ▷ Mecklenburg-Vorpommern
- ▷ Rheinland-Pfalz
- ▷ Saarland
- ▷ Sachsen
- ▷ Sachsen-Anhalt
- ▷ Thüringen

30. August 2009

- ▷ Nordrhein-Westfalen

(der Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht bindend fest)



**SCHLOSSHOTEL
OTH**

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH
★★★★

**Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad,
prächtigem Rosenpark & Wien-City-Bus
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23
Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900**

BADEN BEI WIEN

BADEN BEI WIEN mit seinem milden sonnigen Südklima (vom März bis November), zählt mit seinem gemütlichen Ambiente zu den größten (30.000 Einwohner) und attraktivsten Sommer-Urlaubsorten Österreichs. Sandstrand, Palmen, einer der prächtigsten Rosenparks Europas, größtes Casino unseres Kontinents, Theater, Konzerte, Blumenfeste, malerische Altstadt, bunte Märkte, Wanderungen im Wienerwald, durch Weinberge zum „Heurigen“ (Winzerschenken), u.v.a.m. erwartet Sie, nur 20 km südlich von WIEN!

SCHLOSSHOTEL OTH

„WIEN erleben - in BADEN wohnen“

... ein kleines Stück Paradies zum Wohlfühlen!

Freuen Sie sich auf das „WIEN-Erlebnis-Programm“ vom Schlosshotel Oth!

Abwechslungsreiche Programm-Angebote aus Unterhaltung, Kultur und WIEN-Erlebnis. Persönliches Service & Gäste-Betreuung durch die Hotelier-Familie Oth. Umfangreiche organisatorische Unterstützung für Ihre Reise- und Programmgestaltung, etc. Genau das Richtige z.B. für Ihre besondere **WIEN-REISE 2009 mit Freunden!**

SCHLOSSHOTEL OTH - für Sie der „Ideale Ausgangspunkt“ für WIEN und Umgebung!

Für Theater, Konzerte, für schöne Ausflüge zu den berühmten Sehenswürdigkeiten im Wienerwald, Mayerling, Gumpoldskirchen, zum Schloß Schönbrunn, mit dem Donauschiff durch die Wachau, ins Burgenland zum Neusiedler See, in die Alpen, nach Bratislava, Ungarn, Budapest, etc. Konzert- und Theaterkarten werden gerne besorgt!

Privat geführtes Urlaubshotel mit mediterranem Flair, romantischem Ambiente, persönlichem Service und gemütlicher Urlaubs-Atmosphäre, so richtig zum Wohlfühlen!

Zimmer hell und freundlich mit großem Balkon, angenehmen Schlafkomfort-Betten, Bad/Dusche, WC, Kabel-TV, **Gratis W-LAN Internet Zugang**, Zimmer-Safe, Kühlschrank, etc. Lift, Hausarzt, Garten, A-la-carte-Restaurant, **HALBPENSION** (gerne auch leichte Diät), **FRÜHSTÜCK BIS MITTAG!**

SCHLOSSHOTEL OTH - zentrale ruhige Grün-Lage im Badener Villenviertel,

nächst einem der prächtigsten Rosenparks Europas mit über 30.000 Rosen und beim imposanten **SANDSTRAND-THERMALBAD (freier Eintritt exklusiv für unsere Gäste!)**. Bequem zu Fuß zu schönen Wanderungen, zu Winzerschenken, zum Wegerl im Helenental, in die malerische Badener Altstadt zu bunten Märkten, beeindruckenden Parkanlagen mit Konzerten, zu Cafes, Restaurants, Boutiquen, größtem Casino Europas, ...

Direkt ab Schlosshotel Oth: Bequemer „WIEN-City-BUS“:

... direkt nach WIEN-Zentrum / Altstadt / Oper und Wiener U-Bahn (nach Schloss Schönbrunn, Prater, Wiener Messe etc.)
BUS fährt jede Stunde – Rund-um-die-Uhr (Fahrzeit ca. 30 Min!)

SOUVERÄN - Preis:

Im Doppelzimmer + Balkon, etc, pro Person:

7 NÄCHTE inkl. Frühstück € 398,-
inkl. Halbpension € 510,-

Gerne senden wir Ihnen unser
Hotelprospekt und günstige Angebote!

Rufen Sie doch unverbindlich an - Danke!

Tel: 0043 / 2252 / 44 436

E-Mail: hotel@oth.info



Beachten Sie bitte auch unser
WIEN-REISE ANGEBOT
auf der vorigen
Seite!

Herzlich Willkommen. Ihre Familie Oth

www.oth.info/wien-reise • www.oth.info

Hessenwahl:

Den Senioren sei Dank ...



Das überwältigende Votum für die bürgerliche Koalition in Hessen ist den Stimmen der über 60-Jährigen zu verdanken. Zehn Mitglieder der Senioren-Union gewannen ihre Wahlkreise direkt.



Gewann seinen Wahlkreis zum siebten Mal in Folge: Alfons Gerling MdL, Vorsitzender der hessischen Senioren-Union

„Es hat sich wieder einmal gezeigt, wie wichtig die Stimmen der älteren Wählerinnen und Wähler sind“, sagte der Landesvorsitzende der Senioren-Union, Alfons Gerling, unmittelbar nach dem Wahlsieg von CDU und FDP. Dank der älteren Generation sei die CDU wieder als stärkste Partei aus der Wahl hervorgegangen und werde „weiterhin die entscheidende Kraft in der hessischen Landesregierung bleiben“, so Gerling. Der CDU-Anteil bei den über 60-Jährigen hatte bei der Landtagswahl bei 48 Prozent und damit elf Prozent über dem Durchschnitt gelegen. Insgesamt votierten mehr als 60 Prozent der Senioren für das bürgerliche Lager.

Gerling selbst konnte mit seinem Wahlergebnis ebenso hochzufrieden sein wie die übrigen neun Mitglieder der Senioren-Union Hessen, die die CDU ins Rennen geschickt hatte.

Sie alle gewannen ihre Wahlkreise direkt!

Dabei holte Alfons Gerling mit 45,5 Prozent der Erst- und 39,6 Prozent der Zweitstimmen seinen Wahlkreis Frankfurt I zum siebten Mal in Folge. Respekt, denn wer die westlichen Stadtteile (Höchst, Griesheim, Sossenheim u.a.) kennt, weiß, dass hier nicht unbedingt CDU-typische Klientel zu Hause ist.

Aber auch andere CDU-Kandidaten aus den Reihen der Senioren-Union schlugen sich mehr als wacker. Helmut Peuser bei-

stimmten. Auch Wilhelm Dietzel, bisheriger hessischer Umweltminister, Dr. Norbert Herr, Landtagspräsident Norbert Kartmann, Aloys Lenz, Dr. Rolf Müller, Präsident des Landessportbundes Hessen, Gudrun Osterburg sowie der CDU-Fraktionsvorsitzende Dr. Christean Wagner holten ihre Wahlkreise direkt.

Die Senioren-Union hatte breit angelegt die Wiederwahlkampagne von Roland Koch unterstützt. Der Bundesvorsitzende der Senioren-Union, Prof. Dr. Otto Wulff, absolvierte allein in den letzten zehn Tagen des hessischen Landtagswahlkampfes insgesamt 20 Wahlkampfveranstaltungen, darunter eine zentrale Gemeinschaftskundgebung von CDU, Junge Union und Senioren-Union in der Stadthalle Limburg, an der auch Ministerpräsident Roland Koch und der Bundesvorsitzende der Jungen Union, Philipp Mißfelder MdB, teilnahmen. „Das hat uns sehr geholfen“, lobte Gerling. „Die Auftritte fanden großen Zuspruch und haben der Senioren-Union Hessen wie auch der CDU viel Zustimmung eingebracht.“ <

spielsweise holte den Wahlkreis 21 (Limburg-Weilburg I) mit 52,1 Prozent der Erst- und 48,1 Prozent der Zweitstimmen. Horst Klee gewann den Wahlkreis 31 (Wiesbaden II) mit 44,8 Prozent der Erst-

Die hessische Landtagswahl in Zahlen:

Partei	Landtagswahl 2008			Landtagswahl 2009		
	Direktmandate	Listenmandate	Gesamtmandate	Direktmandate	Listenmandate	Gesamtmandate
CDU	28	14	42	46	0	46
SPD	27	15	42	9	20	29
FDP	0	11	11	0	20	20
Grüne	0	9	9	0	17	17
Die Linke	0	6	..6	..0	..6	..6

Quelle: Der Landeswahlleiter für Hessen

Partei	Stimmen	Prozent	Prozentanteil bei Wählern über 60
CDU	963.763	37,2	45,7
SPD	614.648	23,7	26,4
FDP	420.426	16,2	15,7
Grüne	356.040	13,7	6,7
Die Linke	139.074	5,4	3,7

Die Neuerfindung der Altersvorsorge.

Die VPV Power-Rente ist eine Revolution auf dem deutschen Versicherungsmarkt. Denn nur sie bietet die hervorragende Kombination aus Beitragsgarantie, hohen Renditechancen und Ertrags-sicherheit in einem Produkt. Und damit eine echte Chance reich zu werden. Wie wir das genau machen? Das erklären wir Ihnen gerne ausführlich. Vereinbaren Sie einfach ein Beratungsgespräch über unser Servicetelefon 0 18 03/45 55 34 25* oder unter www.vpv-power-rente.de

VPV
Der Vorsorgeberater des
öffentlichen Dienstes seit 1827

VPV Power-Rente Die Neuerfindung der Altersvorsorge.

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden oder per Fax an **01803/45553499***. Sie erreichen uns auch telefonisch unter **01803/45553425***

*0,09 €/Min. aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Mobilfunkpreise

Informieren Sie mich über die VPV Power-Rente.

Bitte rufen Sie mich an.

VPV VERSICHERUNGEN
Kundenservice
Postfach 31 17 55
70477 Stuttgart

Name/Vorname

Straße/Hausnr.

PLZ/Ort

Telefon

Beruf

Geburtsdatum

E-Mail



Von Würde und Lebensleistung

Wie lässt sich das Rentensystem zukunftsfähig gestalten? Ein Grundsatzbeitrag von Karl-Josef Laumann.

„Länger leben – geringere Rente“ – Das ist kein Spruch aus einer Büttenrede aus der jüngsten Karnevalssession, sondern ein ernst gemeinter Reformvorschlag eines renommierten Wissenschaftlers. Professor Friedrich Breyer regt in einem Diskussionspapier des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung an, bei der Berechnung der monatlichen Rente auch die Lebenserwartung zu berücksichtigen. Wer länger lebt, soll im Vergleich zu einem Rentner mit geringerer Lebenserwartung eine niedrigere monatliche Rente bekommen. Weil die Lebenserwartung der einzelnen Versicherten schwer abschätzbar ist, soll sie an den Einkommen festgemacht werden: Geringverdiener hätten – statistisch gesehen – eine kürzere Lebenserwartung, deshalb sollten ihre Renten aufgewertet werden. Umgekehrt gilt: Wer mehr verdient, muss Abstriche bei der monatlichen Rente hinnehmen.

Wer damit beginnt, die Lebenserwartung bei der Rentenberechnung zu berücksichtigen, macht aus der Sozialversiche-

rung eine Risikoversicherung. Und das nutzt nur vordergründig den Menschen mit geringen Einkommen. Denn fängt man einmal damit an, Risikofaktoren in der Rentenversicherung zu berücksichtigen, so wird der Ruf laut werden, es in der Krankenversicherung auch zu tun. Und dann würden Menschen mit geringen Einkommen, Vorerkrankungen und alte Menschen höhere Beiträge zahlen. Frauenfeindlich wäre eine solche Risikoselektion obendrein; sie würden sowohl in der Rentenversicherung als auch in der Krankenversicherung einen Gutteil der Zeche zahlen. Wollen wir das?

Nein, das wollen wir nicht. Wir wollen eine Sozialversicherung, die die großen Risiken solidarisch absichert – und die gleichzeitig leistungsgerecht ist. Der Satz von Norbert Blüm bleibt richtig: Rente ist Alterslohn für Lebensleistung. Richtig ist aber auch: Für eine wachsende Zahl von Rentnern erfüllt die gesetzliche Rentenversicherung diesen Anspruch nicht mehr.

Denn in den vergangenen Jahren haben die unterschiedlichen Rentenreformen allesamt zu einer Absenkung des Rentenniveaus geführt. Gleichzeitig ist – politisch gewollt – ein Niedriglohnbereich entstanden. Die Folgen überraschen nicht: Langt der Nettolohn noch so gerade zum Leben, so wird die Rente – die ja stets unterhalb des Nettolohns liegt – nicht mehr ausreichen. Das wird für im-

mer mehr Rentnerinnen und Rentner gelten.

Wir haben das in Nordrhein-Westfalen ausrechnen lassen: Angenommen, eine Lagerarbeiterin arbeitet für 7,50 Euro pro Stunde. (Viele bekommen noch weniger, denn 7,50 Euro sind ja der von den Gewerkschaften geforderte Mindestlohn.) Arbeitet diese Frau 47 Jahre, so wird sie 2030 eine monatliche Rente von gerade einmal 530 Euro kriegen. Wer Grundsicherung – also Sozialhilfe – in Anspruch nimmt, bekommt deutlich mehr, nämlich rund 620 Euro. Kein Wunder, dass sich manch einer die Frage stellt: Wozu soll ich noch arbeiten gehen?

Wenn die genannte Arbeitnehmerin im Laufe ihres Arbeitslebens einmal arbeitslos wird, kommt es erst recht knüppeldick. Denn ein Jahr Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) trägt zur Monatsrente gerade einmal 2,19 Euro bei.

Vor diesem Hintergrund ist völlig klar: Renten für Geringverdiener, die lange einzahlen, müssen aufgestockt werden – nicht aus Gründen der Sozialromantik, sondern aus Gründen der Leistungsgerechtigkeit und des Leistungsanreizes. Wer Jahrzehnte lang arbeitet und Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung zahlt, muss im Alter eine höhere Rente bekommen als sein Nachbar, der das nicht macht.

Ein viel versprechender Weg ist die Fortführung der „Rente nach Mindesteinkom-

Mindestrente nicht ausschließen

In der aktuellen Diskussion um die erstmalig wieder mehr als zweiprozentige Erhöhung der Renten erklärte der Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschland Prof. Dr. Otto Wulff: „Es ist erfreulich und ein Verdienst der Bundesregierung, dass die Rentnerinnen und Rentner in diesem Jahr mit einer Erhöhung um 2,6 Prozentpunkte endlich wieder einen – wenn auch immer noch unzureichenden – Ausgleich für die gestiegenen Lebenshaltungskosten erhalten.“

Angesichts einer Durchschnittsrente, die bei der weitaus größten Zahl der Rentnerinnen und Rentner nicht über das Niveau von 1.000 € pro Monat reiche, müsse jedoch weiterhin über die Einführung einer Mindestrente nachgedacht werden. Wer als Arbeitnehmer mindestens 35 Jahre lang Beiträge gezahlt habe, dürfe nicht im Alter auf Sozialhilfe angewiesen sein. Wulff: „In diesem Zusammenhang befürworten wir Senioren das so genannte Laumann-Modell.“ Ein Arbeitnehmer, der einen Stundenlohn von 7,50 € erhält und nach 47 Jahren in Rente geht, bekommt nach heutiger Regelung lediglich 530 € pro Monat an Ruhegeld. Nach dem ‚Laumann-Modell‘ würde sich diese Rente auf 770 € im Monat erhöhen – ein Akt der sozialen Gerechtigkeit!“

men“. Das heißt: Wer mindestens 35 Jahre Beitrag gezahlt hat, bekommt niedrige Entgelte bei der Rentenberechnung um die Hälfte aufgestockt – auf bis zu 75 Prozent des Durchschnittsverdienstes. Unsere Lagerarbeiterin erhielte dann – bei einem Stundenlohn von 7,50 Euro und nach 47 Beitragsjahren – im Jahr 2030 nicht 530 Euro Rente, sondern 770 Euro. Wahrlich auch kein Betrag, der zum Verücktspielen einlädt, aber allemal mehr als die Sozialhilfe. Wichtig ist dabei aus meiner Sicht, dass keine Bedürftigkeitsprüfung stattfindet. Jemand, der mehrere Jahrzehnte eingezahlt hat, soll dem Sozialstaat nicht als Bittsteller gegenüber stehen. Sondern er soll selbstbewusst und selbstverständlich eine leistungsgerechte Rente bekommen – ohne dass er über jeden Euro auf dem Spargeld Rechenhaft ablegen muss.

Aus dem gleichen Grund müssen die Vermögensfreigrenzen für die Altersvorsorge beim Arbeitslosengeld II angehoben werden. Wer viele Jahre hart gearbeitet und dabei etwas angespart hat, muss derzeit fast alles verbrauchen, ehe er Anspruch auf Arbeitslosengeld II hat. Höchstens 16.250 Euro bleiben ihm – kein Betrag, mit dem sich eine nennenswerte private Zusatzrente aufbauen lässt. Gerade wenn wir die Menschen ermutigen wollen, für das Alter vorzusorgen, müssen wir das so genannte „Schonvermögen“ erhöhen. Wenn es bei 700 Euro pro Lebensjahr läge, so könnte man immerhin maximal 45.500

Euro ansparen, die im Falle des Bezugs von „Hartz IV“ nicht angetastet werden. Damit ließe sich eine Privatrente von 200 Euro monatlich aufbauen – ein nennenswerter Beitrag zur Bekämpfung von Altersarmut. Hinzu kommt: Gerade angesichts der Wirtschaftskrise sollten wir den Menschen die Angst nehmen, im Falle von länger andauernder Arbeitslosigkeit nahezu alles zu verlieren.

Ob man die solidarische Absicherung durch die Sozialversicherung braucht oder nicht, lässt sich heute nicht mehr allein am Arbeitnehmerstatus festmachen. Der selbstständige Malermeister oder die freiberufliche Drehbuchautorin sind genauso froh wie viele abhängig Beschäftigte, wenn sie über die Runden kommen. Ihnen ihre Altersvorsorge allein zu überlassen, könnte sich nicht nur sozialpolitisch, sondern auch finanzpolitisch als falsch erweisen: Stehen sie im Alter mit leeren Händen da, weil sie nichts zur Seite gelegt haben bzw. legen konnten, muss die Sozialhilfe einspringen. Deswegen sollte von Selbstständigen zumindest verlangt werden, einen Nachweis über ihre Altersvorsorge zu erbringen. Machen sie das nicht, so müssten sie in die gesetzliche Rentenversicherung einbezogen werden.

Wir erwarten von den Menschen, dass sie länger arbeiten. Das Renteneintrittsalter wird schrittweise auf 67 angehoben. Die durch die Bundesagentur für Arbeit geförderte Altersteilzeit läuft aus. So unpopulär diese Maßnahmen sind – zu ihnen gibt es keine Alternative. Frühverrentungsprogramme auf Kosten der Sozialkassen müssen ein Ende haben. Weiterbildung und Gesundheitsförderung können dazu beitragen, dass die Beschäftigten länger fit bleiben. Dennoch: Es wird immer Menschen geben, die trotzdem nicht bis zum 67. Lebensjahr arbeiten können. Deswegen ist es gut, dass die Tarifpartner etwa in der Metall- und in der Chemie-Industrie branchenbezogene Lösungen vereinbart haben. Die Politik kann das dadurch flankieren, dass sie den Bezug von „Teilrente“ attraktiver macht, z.B. indem man den Bezug einer Teilrente ab 60 ermöglicht. Denn wir haben nicht nur Respekt vor der Lebensleistung der Rentnerinnen und Rentner. Wir achten vor allem die Würde der Menschen. Und deshalb wollen wir allen einen Lebensabend in Würde ermöglichen. <



Karl-Josef Laumann

Der Autor ist Bundesvorsitzender der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft Deutschlands (CDA) und Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Seniorenwohnungen „Bellevue“
im staatl. Luftkurort
Hitzacker (Elbe)
Von Privat zu vermieten



2 Zimmer, 55 m², 226,- + NK
Neubau, Fahrstuhl, Balkon, Garage.
Betreuung möglich.

Alten- und Pflegeheim gegenüber

Gratisprospekt:
Telefon (05862) 97550
www.peter-schneeberg.de



Professor Pöttering (rechts) übergibt einen Stein des Europäischen Parlaments.

„Stadt des Friedens“ Ausstellung im Europäischen Parlament

Pöttering: allen Formen des Extremismus entgegen treten

Als besonders symbolträchtig empfindet Oświęcim Oberbürgermeister Marszałek einen Stein, den ihm EU-Parlamentspräsident Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering kürzlich in Brüssel überreichte. Das Foto auf dieser Seite dokumentiert diesen Augenblick: Zusammen mit dem Parlamentspräsidenten wird der Stein von ehemaligen Häftlingen aus Polen berührt, die die Lager von Auschwitz überlebt haben. Diese Hochbetagten gehörten zu einer Abordnung aus Oświęcim, der leidgeprüften Stadt im Süden Polens. Anlass für ihren Besuch im Gebäude des EU-Parlaments war eine Ausstellung, die den Weg von der Hölle nationalsozialistischer KZ zu einer dem Gedächtnis und der Versöhnung verpflichteten „Stadt des Friedens“ beeindruckend nachzeichnete.

Mit großem Interesse und tief bewegt betrachteten Abgeordnete und Besucher des Parlaments die Schautafeln. Besondere Aufmerksamkeit fand das Modell eines Hügels, der unweit der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau errichtet und 2011 eingeweiht wird. Er wird künftig auch die derzeit noch im Rathaus aufbewahrten

Steine aus aller Welt aufnehmen, die die Verbundenheit mit Oświęcim (gesprochen wie „Ojwentchim“) verdeutlichen. Einer Einladung des Oberbürgermeisters folgend, wird sich ESU-Präsident Dr. Bernhard Worms im Juni dieses Jahres vom Baufortschritt überzeugen und anlässlich einer Begegnung von Bürgermeistern aus vier Ländern Europas eine Ansprache halten.

Zweiter Besuch

Es ist bereits sein zweiter Besuch in Oświęcim. Vor Jahresfrist hatte Dr. Worms in Begleitung von Janusz Marszałek die Gedenkstätte aufgesucht, ein Blumengebinde niedergelegt, zu den Studenten der Hochschule gesprochen, soziale Einrichtungen in Augenschein genommen, ein bewegendes Treffen mit weit über 200 Senioren miterlebt und mit vielen Bürgern die Heilige Messe gefeiert. An diese Erlebnisse knüpft Ende August eine Friedenswoche in der Abtei Brauweiler (Pulheim) an, die vom Landschaftsverband Rheinland organisiert wird. Sie ist dem 70. Jahrestag des Überfalls der deutschen

Wehrmacht auf Polen und dem Andenken von Pater Maximilian Kolbe gewidmet.

Die jüngst in Brüssel gezeigte Ausstellung wie der „Versöhnungshügel“ ist der Idee von Lukasz Szajna zu danken, der damit ein Vermächtnis seines Vaters, des Künstlers Jozef Szajna, einlöst. In Stadt überhaupt Marszałek gewann er einen tatkräftigen Mitstreiter. Dr. Worms vermittelte Beiden die Bekanntschaft mit dem Parlamentspräsidenten, der in seiner Rede zur Ausstellungseröffnung betonte, er habe ohne Zögern die Schirmherrschaft übernommen, weil das Projekt mit „vielen wichtigen Vorhaben des Parlaments übereinstimmt“. Unter Bezug auf den Holocaust betonte er die besondere Verantwortung als Deutscher, der sich der dunkelsten Stunden der Geschichte seines Volkes und Landes, unseres Kontinents und der Menschheit bewusst ist. Pöttering appellierte an die Verantwortung der Europäischen Union, ausnahmslos allen Formen von Extremismus, Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus entgegen zu treten.

Ulrich Winz

Zur Unterstützung Ihrer Aktivitäten vor Ort!



1 Fleecejacke „hellwach!“

100% Polyester mit Anti-Pilling Ausrüstung, zwei seitliche Taschen mit Reißverschluss, Jackenbund mit verstellbarem Gummizug und Stoppfern – warm und schick!

Bestell-Nummer: **9418 – Gr. S**
9419 – Gr. M
9420 – Gr. L
9421 – Gr. XL
9422 – Gr. XXL

Preis je Stück nur: **23,00 €**
 inkl. MwSt.: 27,37 €

3 Einkaufswagen-Chip „hellwach!“

Bestell-Nummer: **9243**
 Preis je 50 Stück: **15,00 €**
 inkl. MwSt.: 17,85 €

2 Basecap „hellwach!“

Canvasstoff – reine Baumwolle, mit eingesticktem Logo.

Bestell-Nummer: **9407**
 Preis je Stück: **5,00 €**
 inkl. MwSt.: 5,95 €

4 Slogan-Plakat „Union der Generationen“

DIN A1
 Artikel-Nr.: **7417**
 Preis je 10 Plakate: **14,00 €**
 inkl. MwSt.: 16,66 €

DIN A0
 Artikel-Nr.: **7416**
 Preis je 10 Plakate: **20,00 €**
 inkl. MwSt.: 23,80 €

6 LED-Lampe „hellwach!“

Ideal für dunkle Ecken, Schränke, Treppen usw. Lampe mit 6 LEDs und Magnetpad zum Befestigen. Lieferung mit Batterien.

Bestell-Nummer: **9408**
 Preis je Stück: **3,80 €**
 inkl. MwSt.: 4,52 €

5 Robustes Kofferband „hellwach!“

Attraktiv zusätzlich Ihren Koffer sichern, mit eingesticktem Logo.

Bestell-Nummer: **9406**
 Preis je Stück: **3,50 €**
 inkl. MwSt.: 4,17 €

Abbildung des rückseitigen Klettverschlusses.

Unser gesamtes Werbemittel-Angebot finden Sie im E-Shop (elektronischer Shop) im Internet-Mitgliedernetz der CDU unter www.cdunet.de.

Bestellung von Verbänden und Einzelpersonen per Telefax: 02152 915-25272 · Bestellung per E-Mail: cdu-shop@portica.de
 Bestellung per Post: Portica GmbH · Marketing Support · CDU-Shop · Von-Galen-Straße 35 · D-47906 Kempen



Viel wird in Deutschland über die Medien geschimpft! „Dieser heruntergekommene Rundfunk! Alles oberflächlich und scheinheilig.“ Wer sein Radio anschaltet, der muss aufdringlich gut gelaunte Moderatoren und ein einfallloses Gewinnspiel nach dem anderen über sich ergehen lassen. Aber na ja – was hilft das Meckern? Die Leute scheinen's zu wollen.

Glauben Sie das etwa?

Wollen Sie etwa diese Art von Radio? Uns geht es ähnlich wie Ihnen – und darum haben wir im Jahr 1996 Radio Horeb gegründet. Wir wollen nicht über die Finsternis schimpfen – wir wollen ein Licht anzünden. Und das tun wir erfolgreich seit über 12 Jahren – finanziert nur durch die Spenden unserer Zuhörer.

Mit unseren Sendungen tragen wir jene christlichen Grundwerte ins Land, auf die unsere Gesellschaft aufgebaut ist – durch präzise Berichterstattung aus Kirche und Gesellschaft, praktische Lebenshilfe, die Themen hinterfragt und auf den Einzelnen einget. Und vor allem, indem wir

dem Menschen das geben, was er im Innersten braucht: Sinn und Verwurzelung im Glauben.

Täglich übertragen wir Gebetszeiten und Gottesdienste – und das wird Sie vielleicht erstaunen: Genau zu diesen Zeiten steigen unsere Einschaltquoten signifikant! Wir strafen mit unserem Programm jene Medienexperten Lügen, für die sich ein Sendebetrieb erst dann lohnt, wenn 14- bis 49-Jährige zuhören. Für unsere Zuhörer gibt es keine Altersbeschränkung. Manche sind erst 3 Jahre alt und beten schon in den Kindersendungen mit. Ganz natürlich wachsen die Kleinen mit dem Glauben auf und finden dadurch

Geborgenheit, die sie zu freien und mündigen Menschen heranwachsen lässt.

Wir wissen, dass wir unsere Hörer mit Qualität niemals überfordern. Immer wieder freut es uns, wenn ältere Zuhörer auf hohem intellektuellem Niveau mitdiskutieren und sich mit ihrer Erfahrung einbringen. Darum gibt Radio Horeb sein Bestes, um zu hinterfragen, zu durchleuchten und zu begeistern. Glauben mit Herz, Verstand und Seele ist gefragt.

Warum hört man das so selten?

Leider ist Radio Horeb in den meisten Gebieten Deutschlands nur über Satellit oder Kabel zu empfangen. Allein im Großraum München kann man uns – sogar über das Autoradio – auf der UKW-Frequenz 92,4 MHz hören. Und über unsere Homepage www.horeb.org erreichen wir mit unserem Internetradio eine weltweite Hörergemeinde. Über 80.000 Mal verlässt unser Programmheft jeden Monat unser Haus – und doch kennen noch viel zu wenige unser Programm. Denn UKW-Frequenzen sind rar – und so sehr unsere Politiker und Medienverantwortlichen von „Qualität“ und „Werten“ reden: Wenn Frequenzen frei werden, dann zählt vor allem das Geld. Aus diesem Grund konnte sich Radio Horeb nur selten gegen die allgegenwärtigen Hitparaden-, Werbe- und Gewinnspielsender durchsetzen.

Mit Werten in die Zukunft!

Doch wir lassen uns nicht unterkriegen. Wir sind ein technisch modernes Radio – und die digitale Technik lässt uns hoffen, dass sich die Empfangssituation auch bundesweit deutlich verbessern wird. Und Sie können uns dabei helfen. Lernen Sie uns kennen! Unterstützen Sie uns durch Ihr Engagement, Ihren Einfluss oder durch Ihre Spende. Helfen Sie uns, christliche Grundwerte durch unsere Sendungen ins Land zu tragen!

Rufen Sie uns an – unser Geschäftsführer, Herr Rüdiger Enders, beantwortet Ihnen gerne alle Ihre Fragen zu Radio Horeb unter der Telefonnummer 08323 / 9675161.

Zünden wir gemeinsam ein Licht an!

Einfach nur größere Tasten?

Was macht ein richtiges Seniorenhandy aus?

In Deutschland gibt es mittlerweile mehr Handys als Festnetzanschlüsse. Aber nur ein Drittel der über 65-Jährigen hat ein Mobiltelefon. Was ist der Grund dafür? Haben Seniorinnen und Senioren kein Bedürfnis, auch von unterwegs mal anzurufen oder angerufen zu werden? Wohl kaum! Der schlechte Grund ist: Unverständliche Bedienungsanleitungen, komplizierte Menüs und zu kleine Tasten schrecken die ältere Generation ab. Sie sind die einfache Bedienung des Festnetztelefons zu Hause gewohnt. Und sie verlangen – zu Recht – Handys, die ebenso leicht zu verstehen und zu bedienen sind.

Langsam entdecken die Handyhersteller das Potential der „Best Ager“. Mittlerweile gibt es ein gutes Dutzend unterschiedlicher Modelle der verschiedensten Hersteller, die sich mit dem Beisatz „Seniorenhandy“ schmücken. Doch werden alle Modelle diesem Versprechen gerecht? Was benötigen Senioren, auf was können sie verzichten beim Handy? Nach wie vor gibt es eine Reihe von Missverständnissen zum Thema Seniorenhandys!

Missverständnis 1: Große Tasten machen ein Seniorenhandy aus

Was bei allen Modellen auffällt: Größere Tasten. Es ist richtig, dass in zunehmendem Alter die Fingerfertigkeit abnimmt. Tasten in Daumengröße sind für viele Seniorinnen und Senioren schon einmal von Vorteil. Doch ebenso wichtig ist die technische Verarbeitung der Tasten. Auf das Detail kommt es an: Der Druckpunkt muss so eindeutig gestaltet sein, dass der Bediener klar erkennt: Jetzt ist die Taste gewählt! Ein Handy mit großen Tasten, aber schwammigen Druckpunkten wird älteren Personen keine Freude machen. Seriöse Anbieter stecken eine Menge Entwicklungsarbeit in solche Details.

Unser Tipp: Testen Sie unterschiedliche Modelle. Der Unterschied liegt auf der Hand!

Missverständnis 2: Seniorenhandys haben einfach weniger Funktionen als normale Geräte

Das stimmt nur zum Teil. Tatsache ist, dass Seniorinnen und Senioren telefonieren wollen, und nicht spielen. Sie verzichten gerne auf Videogames, Kamera, MP3-Player und Voice-Recorder. Dafür können andere Funktionen hilfreich sein: Eine eingebaute Taschenlampe, eine Leselupe, ein ausziehbares Telefonbuchregister, eine Freisprecheinrichtung – um nur einige Beispiele zu nennen. Außerdem wichtig: Extralauter Klingelton, höflichkeitstaugliche Lautsprecher.

Unser Tipp: Fragen Sie nach den Funktionen, die Sie benötigen!

Missverständnis 3: Handys sind für Senioren ungeeignet, weil sie sich im Menü verirren

Handys, in denen man sich im Menü verirren kann, sind in der Tat ungeeignet. Aus diesem Grund gibt es längst Modelle, bei denen es gar kein Menü gibt! Handys, die im Wesentlichen nichts anderes sind als Festnetztelefone für unterwegs. Menüs folgen der Logik des Computerzeitalters. Die ältere Generation ist jedoch ohne „Windows“ aufgewachsen und tut sich beim Navigieren in verschiedenen Ebenen auf einem Bildschirm natürlich schwerer als die Generation der Enkelkinder. Das bedeutet aber nicht, dass auf nützliche Funktionen verzichtet werden muss! Die Lösung liegt auf der Hand: Mit Schiebetasten an der Seite können Funktionen – zum Beispiel der Wecker – ganz einfach ausgewählt werden.

Unser Tipp: Fragen Sie

nach einem Handy, für das man keine Bedienungsanleitung benötigt!

Missverständnis 4: Im Notfall hilft ein Handy auch nicht

Bei einem Notfall, sei es ein Schwächeanfall oder ähnliches, kann es durchaus vorkommen, dass das Wählen einer Nummer nicht mehr möglich ist. Manche Seniorenhandys sind mit einer Notruftaste ausgestattet. Wird sie betätigt, werden bestimmte Personen automatisch alarmiert. Ein Handy ersetzt natürlich keine Pflege oder Betreuung. Aber ein Seniorenhandy mit Notfallfunktion bedeutet ein klares Plus an Sicherheit – und das nicht nur für Personen über 65 Jahre.

Unser Tipp: Fragen Sie, was man mit dem Handy im Notfall tun kann!

Missverständnis 5: Senioren haben Angst vor den Kosten

Telefonieren mit dem Handy kann mittlerweile wesentlich günstiger sein als mit dem Festnetz. Wer keinen Vertrag eingehen will und/oder sein Handy nur ganz sporadisch benutzen will, für den kommt eine pre-paid Lösung (mit Wertkarte) in Frage.

Unser Tipp: Fragen Sie nach speziellen Angeboten für Seniorinnen und Senioren!

Missverständnis 6: Seniorenhandys sind nicht chic

Manche sind es wirklich nicht. Es gibt aber auch Hersteller, die wissen: Senioren wollen nicht auf Eleganz verzichten, nur weil die Bedienung einfach ist.

Unser Tipp: Fragen Sie Ihren Sohn oder Ihre Tochter, ob sie das Handy in der Öffentlichkeit benutzen würden!

Bezugsquellen:
T-Mobile, Flächendeckend im Deutschen Fachhandel und bei den Elektrofachmärkten.





DIE BESONDERE REISE FÜR LESERINNEN UND LESER VON SOUVERÄN

mit dem "kleinen Traumschiff" HEIDELBERG von Amsterdam nach Düsseldorf vom 30.05.-06.06.2009

Noblesse und Eleganz zeichnen dieses schwimmende Luxushotel aus. Das jüngste Schiff der Flotte ist ein Grandhotel par excellence mit großen komfortablen und lichtdurchfluteten Kabinen, exquisitem Panoramarestaurant, gemütlicher Bibliothek, großem Fitnessbereich und einladendem *Wellness Spa*.

Das weit verzweigte Rheindelta mit den Mündungsarmen des Stroms und den zahlreichen Priel und Kanälen bietet Eindrücke unvergleichlicher Schönheit.

Ihre Reise beginnt in Amsterdam, der Stadt der Grachten und der Giebelhäuser mit königlichem Palast und Krönungskirche. Von dort aus erreichen Sie im Mündungsgebiet von Lek und Maas zunächst Rotterdam, den größten Seehafen der Welt, Symbol für die große Seefahrernation der Niederlande – Kolonialreich, Ostindienkompanie und Teehandelsmonopol. Doch die Stadt ist auch berühmt für zahlreiche Museen voller interessanter Kunstwerke. Weiter

Rhein aufwärts passieren Sie Dordrecht mit den schönen Windmühlen von Kinderdijk, im weiteren Verlauf geht es vorbei an Middelburg und Gent.

Nach einem Ausflug in die „Flämische Aristokratie“ nimmt die HEIDELBERG Kurs auf die Landeshauptstadt von Nordrhein Westfalen. Düsseldorf ist eine der wichtigsten Kultur-Adressen der Region. Neben ihren international renommierten Museen und Galerien bieten Oper, Theater und Konzerte für Kulturinteressierte eine reiche Auswahl. Hier endet Ihre Kreuzfahrt mit dem *kleinen Traumschiff*.

Herzlich willkommen an Bord!

SONDERLEISTUNG:
*An- und Abreise ohne
Aufpreis inklusive!*





DEUTSCHE KREUZFAHRTTRADITION
PETER DEILMANN • REEDEREI



Souverän-Leserreise: von Flandern und Flaniermeilen



Reisepreise pro Person*

Kabine	Deck	Euro*
2-Bett/außen	Rhein-Deck	1.640,-
1-Bett/außen	Rhein-Deck	2.150,-
2-Bett/außen	Neckar-Deck	2.150,-
2-Bett/außen, zur Alleinbenutzung		3.040,-
1-Bett/außen	Neckar-Deck	2.770,-
2-Bett/außen	Heidelberg-Deck	2.360,-
2-Bett/außen, zur Alleinbenutzung		3.650,-
1-Bett/außen	Heidelberg-Deck	3.180,-

*Änderungen vorbehalten

Reiseverlauf

Tag	Hafen	Ank.	Abf.	Auszug aus dem Landausflugsprogramm
Sa. 30.05.	Amsterdam/Niederlande, Einschiffung ab 14:00 Uhr			
So. 31.05.	Amsterdam		17:00	
Mo. 01.06.	Rotterdam/Niederlande	0:00	13:00	Die große Seefahrernation
	Dordrecht/Niederlande	14:30	23:00	Die Windmühlen von Kinderdijk
Di. 02.06.	Middelburg/Niederlande	8:00	13:00	Fluchtburgen und zeeländische Festen
	Gent/Belgien	20:00		
Mi. 03.06.	Gent		17:00	Flämische Aristokratie Lagunenstadt des Nordens
Do. 04.06.	Nijmegen/Niederlande	13:00	20:00	Die Brücke von Arnheim
Fr. 05.06.	Düsseldorf	8:00		Die elegante Flaniermeile Greenhorn Golf Grafenberg

Sa. 06.06. Düsseldorf, Ausschiffung bis 10.00 Uhr

Aktivausflüge können teilnehmerbegrenzt sein und sind ggfs. im Voraus zu buchen.

Im Reisepreis eingeschlossene Leistungen:

An-/Abreise per Bahn 1. Klasse von/zu allen deutschen Bahnhöfen oder per Flug von/nach allen deutschen Flughäfen, Vollverpflegung (Frühstück, Bouillon, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendessen, Mitternachtssnacks), Veranstaltungen und Unterhaltungsprogramme an Bord, Benutzung aller Bordrichtungen im Passagierbereich, Ein- und Ausschiffungsgebühren, Bordreiseleitung.*

Bestell-Coupon für Souverän-Leser: Bitte reservieren Sie für die Flusskreuzfahrt mit der HEIDELBERG vom 30.05. – 06.06.2009 eine Kabine für:

Name: _____ Straße: _____

PLZ/Ort: _____ Telefon/E-Mail: _____

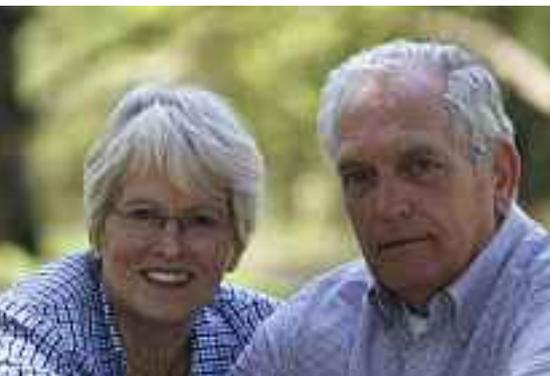
Einzelkabine 2-Bett-Kabine Deck: _____ Preis pro Person: _____

Bitte diesen Coupon ausschneiden und einsenden an: Kleinmoor-Kreuzfahrten • Souverän Leserreise
Müllerweg 32 • 28865 Lilienthal • Telefonische Information: 04561 – 396 400

Mit der HEIDELBERG im Rheidelta von Amsterdam nach Düsseldorf vom 30.05. – 06.06.2009



Perspektive 2009: Kapitalanlage mit Sachwerten Lebensqualität erhalten & Zukunft sichern



Wir sind innovativ! Wir setzen auf solide Sachwerte: Kapitalanlagen mit Immobilien!

Die Renten sind sicher – wer hat dieses geflügelte Wort nicht noch im Ohr? Inzwischen wissen wir es besser: Ohne individuelle Vorsorge können viele Senioren ihren Lebensstandard nach dem Ende der Erwerbstätigkeit nicht erhalten.

Viele haben reagiert und haben begonnen, zusätzlich privat vorzusorgen. Das Vertrauen in die Zuverlässigkeit von Banken und ihrer Anlageprodukte hat durch die Krise des Finanzmarktes jedoch erheblich gelitten. Es gilt nun sich neu zu orientieren.

Der Mensch im Mittelpunkt

Der Markt der Kapitalanlagen ist für Laien schwer zu überblicken. Eine kompetente unabhängige Beratung hilft Ihnen, die richtigen Produkte zu finden und auszuwählen.

Senioren haben die unterschiedlichsten Lebensentwürfe für die Jahre nach der Berufstätigkeit. Wählen Sie deshalb einen Berater, der sich mit Ihren individuellen Lebensumständen und -zielen vertraut macht und Ihnen dabei hilft finanziell flexibel zu bleiben, z. B. für den Fall einer unerwarteten Krankheit.

Überschaubar und sicher

Wertstabile Sachwerte wie Immobilien, bieten eine nachhaltige Perspektive für den Aufbau einer verlässlichen Zukunftssicherung.

Kapitalanlagen müssen verständlich sein: Ein gutes Beispiel für glaubwürdige Kapitalanlagen mit Sachwerten ist die IMMOVATION AG aus Kassel.

Die Unternehmensgruppe handelt seit rund 20 Jahren erfolgreich mit Immobilien in Deutschland und bietet Beratungsleistungen & Services rund um die Immobilie an.

Das Management wurde 2008 von dem Analyse-Institut Scope mit AA- („sehr hohe Qualität“) bewertet.

Diese Kapitalanlagen bieten mit Laufzeiten von 1 bis zu 10 Jahren das Richtige für Senioren, die Wert auf eine Kombination aus attraktiver Rendite mit hoher Sicherheit legen.

Anlagen für Best-Ager

■ Immobilienfonds 2. KG
Laufzeit 10 Jahre
7,5 % p. a. Rendite **STEUERFREI**
Anlage ab 10.000 EUR, nur 3 % Agio!
Wahlweise mit monatl. Ausschüttung oder
thesauriert ab 20.000 EUR Zeichnungssumme

■ Genussrecht AG | 2. Tranche
Laufzeiten 1, 3, 5 Jahre **KEIN AGIO**
bis zu 10 % p. a. Rendite
Anlage ab 5.000 EUR


IMMOVATION
Immobilien Handels AG
www.immovation-ag.de

Eike Helms, Anlageberater



„Eine vertrauensvolle Partnerschaft ist die Basis, um richtige Entscheidungen zu treffen und solide Werte zu schaffen“.

Eike Helms arbeitet seit über dreizehn Jahren erfolgreich im Bereich Kapitalanlagen für Senioren.


**DEUTSCHE SENIOREN
TREUHAND e.K.**
Beratungskompetenz für Kapitalanlagen

Eike Helms

Unter dem Park 6a
31008 Elze / Hannover
Telefon: (05608) 57 43 10
Telefax: (05608) 57 43 11
E-Mail: eike.helms@deust.de
Internet: www.deust.de

Erste große Leserumfrage

Was denken Sie über Souverän?



Liebe Leserinnen und Leser,

seit 2001 gibt es Souverän, die Mitgliederzeitschrift der Senioren-Union. In vier Ausgaben pro Jahr bereiten wir für Sie Themen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, aber auch aus dem privaten Bereich auf, wie zum Beispiel Ernährungs- und Gesundheitsthemen. Doch letztlich sind Sie, liebe Leserinnen und Leser, der Souverän. Wir möchten das Heft so nah an Ihren Wünschen wie eben möglich aufbereiten. Deshalb bitten wir um Ihre Meinung. Bitte nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit und beantworten uns die nachfolgenden Fragen.

Trennen Sie dann diese vier Seiten aus dem Heft und schicken Sie uns bis zum 15. April 2009

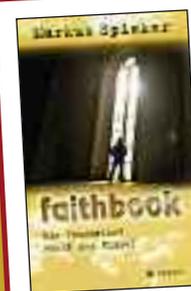
an folgende Adresse: Bundesgeschäftsstelle der Senioren-Union der CDU Deutschlands, Stichwort:

Leserumfrage, Klingelhofstraße 8, 10785 Berlin



Prof. Dr. Otto Wulff und Philipp Mißfelder im Dialog der Generationen:

„Gemeinsam die Zukunft gewinnen“



Unter allen Einsendern verlosen wir fünf Exemplare des derzeit viel beachteten "Faithbook – ein Journalist sucht den Himmel" von Markus Spieker und zwei Plätze für die große

Frühjahrs-Leserreise der Senioren-Union im Jahre 2010.

Allgemeine Fragen:

1.

Seit wann sind Sie Mitglied der Senioren-Union? _____

2.

Lesen Sie Souverän regelmäßig sporadisch selten ?

3.

Wie intensiv lesen Sie Souverän? intensiv (mehr als 1 Std.) weniger intensiv

4.

Sammeln Sie Souverän? ja nein

5.

Empfehlen oder geben Sie das Heft an Familienmitglieder oder Bekannte weiter? ja nein

6.

Aus welchen Quellen informieren Sie sich hauptsächlich?

Zeitung/Zeitschriften Radio Fernsehen Internet

7.

Wenn Sie Internet-Nutzer sind, wie häufig nutzen Sie dieses Medium?

häufig seltener

8.

Wären für Sie weiterführende Hinweise auf Internetquellen bei den einzelnen Artikeln hilfreich?

ja nein



9. Würden Sie Souverän auch im Internet lesen, wenn es keine gedruckte Ausgabe gäbe?

ja nein

Zum redaktionellen Teil:

10. Aus welchen Rubriken möchten Sie mehr oder weniger in Souverän lesen?

	mehr	weniger		mehr	weniger
Politik und Gesellschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Computer und Internet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ernährung und Gesundheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sport und Spiel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kultur und Unterhaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Haus und Garten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzen und Vorsorge	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Leserbriefe / Leserforum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auto und Mobilität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Bücher / Lesetipps	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freizeit und Reise	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Editorial	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

11. Über welche Themen innerhalb der Rubrik „Politik und Gesellschaft“ möchten Sie gerne mehr oder weniger in Souverän lesen?

	mehr	weniger		mehr	weniger
Wahlkämpfe in Bund, Ländern und Gemeinden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Christliche Werte in der Politik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Union der Generationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Aufarbeitung der SED-Diktatur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Generationengerechtigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Europäische Integration	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altersdiskriminierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Staatsverschuldung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alterung der Gesellschaft und demografische Probleme	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Bewältigung der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rentenpolitik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ordnungspolitik / Soziale Marktwirtschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pflege und Betreuung (Wohnen) im Alter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Förderung des Mittelstandes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Klima- und Umweltschutz / Nachhaltigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erziehung und Schulpolitik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Energiepolitik und -preise	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesunder Patriotismus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Innere Sicherheit / Terrorismus / Kriminalität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

12.

Unter der Rubrik „Aus der Senioren-Union“ berichten wir über Veranstaltungen aus den Landes-, Kreis- und Ortsverbänden der Senioren-Union. Welchen Raum sollten wir dieser Berichterstattung geben?

mehr

weniger

13.

Was gefällt oder missfällt Ihnen an der in Frage 12 beschriebenen Rubrik „Aus der Senioren-Union“?



D

14.

Welche Themen fehlen Ihnen grundsätzlich in Souverän?



E

Zur Gestaltung:

15.

Wie gefallen Ihnen Form und Gestaltung des Heftes?

- | | | | |
|---|-----------------------------------|--|----------------------------------|
| Die Schriftgröße ist | <input type="radio"/> zu klein | <input type="radio"/> genau richtig | <input type="radio"/> zu groß |
| Die Papierqualität ist | <input type="radio"/> gut | <input type="radio"/> verbesserungsbedürftig | |
| Rubrizierung und Übersichtlichkeit sind | <input type="radio"/> gut | <input type="radio"/> verbesserungsbedürftig | |
| Der Umfang ist | <input type="radio"/> ausreichend | <input type="radio"/> zu gering | |
| Der Anteil der Werbung ist | <input type="radio"/> zu klein | <input type="radio"/> genau richtig | <input type="radio"/> zu hoch |
| Die Titelbilder sind | <input type="radio"/> gut | <input type="radio"/> verbesserungsbedürftig | |
| Die Auswahl und Qualität der Fotos ist | <input type="radio"/> gut | <input type="radio"/> zufrieden stellend | <input type="radio"/> mangelhaft |

16. Welches der auf diesen Seiten abgebildeten Titelbilder (A-H) hat Ihnen besonders gut gefallen?
(bis zu drei Nennungen möglich)

17. Weitere Anregungen / Verbesserungsvorschläge zum Heft:

Und noch eine allgemeine Zusatzfrage:

18. Welche führenden CDU-Politiker setzen sich Ihrer Meinung nach besonders für die Belange der Senioren-Union ein?
(bis zu drei Nennungen möglich)

Ihre Daten:

(freiwillige Angabe, nur erforderlich, wenn Sie an der Verlosung teilnehmen möchten)

Name: _____

Wohnort / Anschrift: _____

Telefon, Fax oder E-Mail: _____

Alter: 60 – 70 Jahre 70 – 80 Jahre über 80 Jahre

Die Bundesseniorenministerin spricht von rund 312 Mrd. Euro Kaufkraft in der Bevölkerungsgruppe der über 60-Jährigen. Über welches monatliche Durchschnittseinkommen verfügt Ihr Haushalt (Angabe optional!)?

unter 1.500 € 1.500 bis 3.000 € Über 3.000 €



F



G



H



Stiftung
Preußisches
Kulturerbe

Preußische Kulturwerte erhalten:

Helfen auch Sie!

Die Arbeitsbereiche der Stiftung:

- Eintreten für die Rückbesinnung auf das Christentum als Grundlage ethisch gebundenen Handelns der Verantwortungsträger in Staat und Gesellschaft;
- Fördern der Ökumene christlicher Konfessionen im Sinne preußischer Toleranz;
- Unterstützen der Erhaltung und Wiederherstellung preußischer Baudenkmäler in Berlin und Brandenburg;
- Hilfe bei der Sanierung christlicher Kirchen, vor allem in Potsdam – Schwerpunkt ist dabei augenblicklich die St. Nikolai-Kirche;
- **Werben für die Wiedererrichtung der Potsdamer Garnisonkirche als Denkmal und Symbol des christlichen Preußens**

Die Projektrücklage dafür beträgt zurzeit 6,0 Mio. Euro.

Bisher konnte die Stiftung mit 235.000.- Euro bei folgenden Projekten helfen und fördern: St. Peter & Paul Kirche, Potsdam · Klosteranlage Jerichow · St. Marien Kirche, Boitzenburg · St. Nikolaus Kirche, Beuster · St. Nikolai-Kirche, Potsdam · St. Petri Kirche, Wendemark · Denkmal v. Winterfeldt auf dem Ziethenplatz, Berlin · Invalidenfriedhof Berlin · Lichtburg-Stiftung, Berlin

**Helfen auch Sie
bei der Erhaltung preußischer
Kulturwerte!**

Spendenkonto 60 00 10 33 04
Berliner Effektenbank
BLZ 101 106 00

Ihre Spende ist steuerabzugsfähig

Für die Jahre 2009 und 2010 sind Hilfe und Förderung mit rund 320.000.- Euro geplant: St. Nikolai Kirche, Potsdam · Patronatskirche, Barsikow · Stadtschloß Potsdam · St. Peter & Paul Kirche, Potsdam · St. Nikolaus Kirche, Beuster und weitere Projekte.

Wir informieren Sie gerne ausführlich in einem persönlichen Gespräch oder über www.preussisches-kulturerbe.de

Stiftung Preußisches Kulturerbe

Rheinallee 55 · 53173 Bonn

Tel: (02 28) 368 28 82

Fax: (02 28) 368 28 83

www.preussisches-kulturerbe.de

eMail: info@preussisches-kulturerbe.de



Zurück zu den Wurzeln

Ein alter
Familiensitz in
Wildprechtroda
wird restauriert



Vor über zehn Jahren verkündeten Otto von Butler und seine Frau Barbara, vom niedersächsischen Syke nach Thüringen umziehen zu wollen. Dies war kein

Aufbruch ins Unbekannte, Otto von Butler zog es einfach nur nach Hause. Und sein Zuhause, das war für ihn immer Wildprechtroda. Mitten in dem Dorf, das heute zu Bad Salzungen gehört, steht ein Schlösschen in einem verwunschenen Park. Hier wurde er geboren, hier verbrachte er seine Kindheit – wie schon unzählige Generationen vor ihm.

1432 hatten die Herren von Butler die mittelalterliche Wasserburg Wildprechtroda erworben, die sie zu einer repräsentativen Anlage ausbauten. Architektonisches Glanzlicht ist das in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts errichtete zweigeschossige Herrenhaus aus Buntsandstein, dessen Fassade im Renaissancestil mit Beschlagwerk geschmückt wurde. Voluten und aufgesetzte Obelisken zieren die Dreiecksgiebel. Mitte des 18. Jahrhunderts kam es zum Bau des Barockschlosses, das zusammen mit dem 1590 errichteten Treppenturm einen kleinen Innenhof umschließt.

Bis 1945 blieb

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wurde 1985 gegründet und hat zwei Aufträge: bedrohte Kulturdenkmale zu bewahren und für den Gedanken des Denkmalschutzes zu werben, um viele Bürger zur Mithilfe zu gewinnen. Seit ihrer Errichtung konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bundesweit 3.500 Denkmale mit über 420 Millionen Euro bewahren helfen. Die Stiftung setzt sich für bedrohte Dorfkirchen und Bürgerhäuser, Schlösser und Burgen ebenso wie für Parkanlagen und archäologische Grabungen ein.

Helfen auch Sie!

Damit Vergangenheit Zukunft hat.

Spendenkonto 305 555 500
BLZ 380 400 07



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Koblenzer Str. 75 53177 Bonn
Tel. 0228/95738-614
www.denkmalschutz.de



das Anwesen im Besitz der Familie von Butler, die über 500 Jahre Land- und Forstwirtschaft in Wildprechtroda betrieb. Anschließend kamen hier 40 Flüchtlingsfamilien unter. Zuletzt nutzte die städtische Wohnungsbaugesellschaft das Schloss. Wegen seiner überregionalen Bedeutung stand es zwar seit 1983 auf der Denkmalliste, doch gab es keinerlei Maßnahmen zur Erhaltung und Instandsetzung. Nach der Wende zeigten sich die Räume verwohnt, die einst imposante Bauzier der Fassade war teilweise bis zur Unkenntlichkeit verwittert.

Der Anblick traf Otto von Butler mitten ins Herz. Der Sohn des enteigneten Alteigentümers mochte nicht zusehen, wie der ehemalige Sitz seiner Familie verfiel. Er wollte einen Beitrag zum Wiederaufbau seiner Heimat leisten. Nach zähen Verhandlungen gelang es ihm, das Denkmal von der Stadt Bad Salzungen zu kaufen. So ganz genau wusste der Land- und Forstwirt damals noch nicht, wie viel Zeit, Kraft und Geld ihm die Instandsetzung abverlangen würde. Gleich nach der Übernahme 1996/97 hat er dafür gesorgt, dass alle Dächer neu gedeckt wurden. Schritt

für Schritt folgte dann die Sanierung der Naturstein- und Putzfassaden. Nach der Außenhülle kommt nun das Innere an die Reihe.

Schloss Wildprechtroda soll ein offenes Haus werden: In den großen Räumen im Erdgeschoss können später Veranstaltungen stattfinden. Neben einer Wohnung für die von Butlers wird es auch eine Ferien- und eine Hausmeisterwohnung geben. Einen kleinen Vorgeschmack bekamen schon viele Besucher der Tage des offenen Denkmals und Teilnehmer der Monumente-Reisen nach Thüringen. Alle steckte Otto von Butler mit seiner Begeisterung an.

Wildprechtroda ist zu seiner Lebensaufgabe geworden. Jede Woche fährt er hierher und legt, wo er kann, selbst Hand an. Doch ganz ohne finanzielle Unterstützung von außen wäre er wohl kaum so weit gekommen. Auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz stand ihm immer wieder zur Seite. Die Familie nimmt regen Anteil an den kleinen und großen Fortschritten – ein Ansporn mehr für den neuen Schlossherren mit dem alten Namen. ◀

Wie Manager haften sollten**Zur Souverän 4-08, S. 21**

Sehr konkret und politisch hilfreich – gratuliere. ... Herr Schulhoff führt eine klare und konsequente Sprache bezüglich Ursachen, Erscheinungen und notwendiger Konsequenzen. Dem ist nichts hinzuzufügen, außer: Wer wird die Konsequenzen als politische Rahmenbedingungen in unserem Staat auch angehen und umsetzen? Wahrscheinlich niemand. Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass alle Angestellten im Öffentlichen Dienst mit größerer Verantwortung aus Haftungsgründen eine Berufshaftpflicht-Versicherung abschließen. Warum? Weil sie für begangene Fehler haftbar sind. ... Diese Konsequenz sollte auch für alle für die Gesellschaft und den Staat Verantwortlichen – dazu zähle ich zumindest die Vorstände und Aufsichtsräte der großen Konzerne und Banken und alle Verantwortlichen öffentlicher Einrichtungen bis zur 2. Ebene (von oben gerechnet) – tragen. Herr Schulhoff zeigt Vorschläge für das Haftungsprinzip in seinem Artikel auf und holt dieses Prinzip sicher nicht aus dem luftleeren Raum, sondern hat dabei schon an die rechtlichen Möglichkeiten gedacht!

Es muss Schluss sein mit der jedem Recht Hohn sprechenden Methode: Die Kleinen fängt man, die Großen lässt man laufen. Zumal die Gehälter dieser „Großen“ ja keinesfalls nach der Leistung (wie könnte irgendein Mensch auch das 1000-fache eines normalen Menschen als reale Arbeitsleistung vollbringen?), sondern nach der Höhe ihres Einkommens bestenfalls für übernommene Verantwortung honoriert werden. Aber wo bleibt die Konsequenz, dass diese nicht nur honoriert, sondern diese auch zu tragen ist? ...

Dr. Ralf Wieykn,
53819 Neunkirchen-Seelscheid

Ich begrüße die Vorschläge von Professor Schulhoff. Doch ich habe folgende Anmerkung: Erinnern wir uns an die Zeit zwischen 1960 und 1975. Welche Katastrophen und Pannen hat die Pharmaindustrie in dieser Zeitspanne erlebt bzw. verursacht. Da mussten viele Menschen sterben bzw. viele Babys kamen verstümmelt auf die Welt, bis die Politiker einschneidende Maßnahmen ergriffen haben. Heute muss ein Arzneimittel aufwändige Prüfungen auf Nebenwirkungen

bestehen! Heute muss ein Pharmabetrieb behördliche Kontrollen (u.a. ISO 9000) bestehen. Selbst dem Vertrieb werden gesetzliche „Bandagen“ angelegt. Jeder Betrieb/Hersteller – egal was er erzeugt – muss sich behördlichen Kontrollen stellen und gesetzliche Mindestanforderungen erfüllen, nur das Bankenwesen hat „Narrenfreiheit“! Es ist daher zwingend notwendig, auch das Bankenwesen nach ISO 9000 zu zertifizieren und die Bankprodukte auf schädliche Nebenwirkungen zu prüfen, bevor sie in den Verkehr gebracht werden!

Dr. Gert Hartmut Scholz,
56567 Neuwied

Dieses Thema ist nicht so leicht zu beantworten, da zunächst über Dinge zu diskutieren wäre, die das Vorfeld umfassen: Ausbildung, allgemeiner Wissensstand, Aufstiegsmöglichkeiten, Branchen und Einkommensindex sind wichtig. Dann müsste geklärt werden, ab welchen Managerpositionen eine Haftung oder Teilhaftung sinnvoll wäre ... und wer legt diese Richtlinien fest und überwacht diese bzw. ist für die Durchsetzung der möglichen Strafen zuständig. Die weitere Frage ist, wer ist Manager? ...

Hans Joachim Spies, 55494 Rheinböllen

Ergänzend zu den Ausführungen von Herrn Professor Schulhoff sollten die Mitglieder der Aufsichtsräte mit Kontroll- und Genehmigungsfunktionen mit in die Haftung einbezogen werden. ... Die Haftung dieser Personen sollte sich über ein Jahressalär hinaus bis zum gesamten Vermögen erstrecken. Denn wie viele Menschenschicksale schafft das Fehlverhalten dieser Leute!

Manfred Lehmann, 45894
Gelsenkirchen-Buer

Dieser Artikel ist, wie ich es seit Jahrzehnten von Wolfgang Schulhoff kenne, klar, fachlich ausgezeichnet überlegt und praktisch gut umsetzbar. Mehr finanzielle Verantwortung ist für Manager wirklich geboten! Seine Vorschläge sind auch ohne Neidgefühle gemacht. Sie werden sicher auch in der Bevölkerung gut angenommen und verstanden. Ich freue mich, dass auch solche Themen in unserer Zeitschrift behandelt werden.

Ursula Bannasch-Hermkes,
40476 Düsseldorf



Sie haben das Wort ...

Ihre Meinung zu den Artikeln in Souverän interessiert uns. Bitte schreiben Sie uns:

Senioren-Union der
CDU Deutschlands

Leserbriefe
Konrad Adenauer-Haus
Klingelhöferstraße 8
10785 Berlin

Die Redaktion behält sich vor,
Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.

Bringschuld für ältere Menschen**Zur Souverän 4-08, S. 30/31**

In dem Artikel "Bringschuld für ältere Menschen" wird zu Recht die Verwendung von Anglizismen (da geht's schon los, was ist das, gibt es dafür keinen deutschen Ausdruck?) in eigentlich allen Lebensbereichen beklagt. Direkt im folgenden Artikel "Lebenslust....." aber finden sich dann Begriffe wie "Online-Community, Administrator, etc.". Zumindest sollte, wenn solche Begriffe verwendet werden, eine deutsche Übersetzung in (Klammern) möglich sein. Damit wäre auch den Lesern geholfen, die wie im Beitrag "Bringschuld....." richtig bemerkt, keine Fremdsprache erlernen konnten.

Udo Weishaar per Email

Anm. der Red.: Die Redaktion bemüht sich schon jetzt, den Anteil der Anglizismen so niedrig wie möglich zu halten. Wir geloben jedoch, ein noch wachsames Auge auf dieses Problem zu haben und – wo möglich – auch mit Erläuterungen in Klammern zu arbeiten.

Notizen



Seit 1996 im CDU-Bundesvorstand: Prof. Wulff

Der Bundesvorsitzende der Senioren-Union der CDU Deutschlands Prof. Dr. Otto Wulff ist auf dem 22. Bundesparteitag in Stuttgart erneut in den Bundesvorstand der CDU gewählt worden. Mit 793 Stimmen (84,45%) erzielte Wulff das Beste je von einem Mitglied der Senioren-Union erreichte Stimmresultat auf einem Bundesparteitag. Wulff lag damit an siebter Stelle unter 29 Bewerberinnen und Bewerber. Der frühere Bundestagsabgeordnete gehört dem CDU-Bundesvorstand seit 1996 an.

Am 29. und 30.1.2009 traf sich der **Bundesvorstand der Senioren-Union** zu einer Klausurtagung in Münster. Diskutiert wurden u.a. die Finanzlage der Vereinigung, zwei Impulsreferate und eine Beschlussvorlage der Vorstandsmitglieder **Margaret Ott** und **Reinhold Uhlenbrock** zur „Kinder- und Altersarmut in Deutschland“. Das Papier geht davon aus, dass der Schlüssel zur Armutsvermeidung mehr Bildung und dadurch mehr Beschäftigung ist. Die Möglichkeiten des Sozialstaates zur Armutsvermeidung hingegen seien begrenzt. Das Papier wurde mit einigen Änderungen und Ergänzungen bei nur einer Gegenstimme und einer Enthaltung verabschiedet. Der Beschluss kann bei der Bundesgeschäftsstelle der Senioren-Union (Klingelhofstr. 8, 10785 Berlin) angefordert werden.

Die **Senioren-Union Ilm-Kreis** kam schon am 7.1.2009 zu ihrer ersten Veranstaltung im neuen Jahr im thüringischen Ilmenau zusammen. **Gerhard Sammet**, Pfarrer i.R., berichtete dabei unter dem Thema „Die Auseinandersetzung mit der Linken – vergessene Wahrheiten richtiggestellt“ u.a. über die geplanten Isolierungs- und Internierungslager, in denen im politischen „Bedarfsfall“ tausende von Menschen in Vorbeugehaft genommen werden sollten. Wohl nicht zuletzt wegen



Zu einer Informationsreise hatte die **CDU Senioren-Union Aschendorf-Hümmling** nach Bautzen, Görlitz, ins Zittauer Bergland und nach Hirschberg, heute Jelenia Gora/Polen, eingeladen, an der 50 Mitglieder teilnahmen. Einer der Höhepunkte war die Stadtführung in Görlitz, der schönsten Stadt Deutschlands. Im zweiten Weltkrieg unversehrt geblieben, zu DDR-Zeiten stark vernachlässigt, präsentiert sie sich heute in frischem Glanz. Seit 1945 ist Görlitz zweigeteilt. Die Neiße trennt den Ostteil, das heute polnische Zgorzelec, vom deutschen Stadtgebiet im West. Im Hirschberger Tal konnten die Teilnehmer sich ein Bild von den Aufbau- und Restaurierungsarbeiten in Polen machen. Unser Bild entstand vor dem Rathaus in Quedlinburg.

ihres vielfältigen Themenangebots hat die Ilmenauer Senioren-Union einen erstaunlichen Aufschwung genommen. Hatte sie im April 2006 nur fünf Mitglieder, so sind es aktuell über 180. In der nächsten Ausgabe wird Souverän über die Gründe dieser Erfolgsgeschichte berichten.

Eine äußerst attraktive und abwechslungsreiche Palette enthält das Veranstaltungsprogramm der **Senioren-Union Köln** im ersten Halbjahr 2009. Höhepunkt ist wohl eine für den Mai geplante sieben-tägige Flugreise nach Umbrien, aber auch eine Sonderführung durch den Flughafen Köln-Bonn (19.5.09) wird sicherlich auf großes Interesse stoßen. Am 16. April gibt es eine Tagesfahrt zum Europäischen Parlament nach Brüssel, am 12. Mai spricht der Präsident der Industrie- und Handelskammer Köln, Paul Bauwens-Adenauer, über die Bedeutung der 21 Partnerstädte der Domstadt für die Politik, Kultur und Wirtschaft Kölns. Infos zu diesen und weiteren Veranstaltungen unter: www.senioren-union-koeln.de oder bei **Bernd Ensmann**, MdR, Vorsitzender der Senioren-Union Köln, Tel.: (0221) 7400878, Fax: (0221) 7021882

Auf der gut besuchten Jahreshauptversammlung der Senioren-Union der CDU Wolfsburg konnte Vorsitzender Günter

Odenbreit neben Gästen der befreundeten Senioren-Union aus Braunschweig und Wolfenbüttel u.a. auch die Ehrenmitglieder Alt-OB Werner Schlimme und Staatssekretär a.D. Dr. Volkmar Köhler begrüßen. In seinem Rechenschaftsbericht über die vergangenen zwei Jahre berichtete Günter Odenbreit über insgesamt 41 Veranstaltungen, darunter 19 Monatsversammlungen, zwei mehrtägigen Mitgliederseminaren und 15 Tages- und Mehrtagesfahrten. Schatzmeister Dieter Stickelmann konnte von einer steigenden Mitgliederzahl berichten. Einstimmig wurde Günter Odenbreit erneut zum Vorsitzenden für die kommenden zwei Jahre gewählt. Ebenfalls wiedergewählt wurden Erika Koegel und Dieter Stickelmann, der zudem die Aufgabe des Schatzmeisters übernimmt, zu stellvertretenden Vorsitzenden.



Das Foto zeigt den neu gewählten Vorstand mit Günter Odenbreit (3.v.l.) an der Spitze. In der Mitte: die stv. Landesvorsitzende Niedersachsen und stv. Vorsitzende der Senioren-Union Wolfsburg, Erika Koegel.

Baltikum

Estland
Litauen
Lettland

Senioren
Union **CDU**

REISETERMIN:

**31.05. bis
07.06.2009**

REISEPREISE:

1.398,-

Preis pro Person im Doppelzimmer
(bei Zweierbelegung)

Zuschlag für Einzelzimmer:
EUR 235,-

Wir empfehlen den Abschluss
einer **Reiserücktrittskosten-Ver-
sicherung**: EUR 43,- pro Person
Flüge möglich ab/bis Berlin-Tegel,
Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg,
München und Stuttgart



Das mittelalterliche Altstadt-Szenario der Hauptstadt Estlands, Tallinn

Estland, Litauen und Lettland bilden gemeinsam eine Region, die seit Jahrhunderten als das Baltikum bezeichnet wird. Sie erstreckt sich entlang der östlichsten Ostseeküste, von der Masurischen Seenplatte im Süden bis zum Finnischen Meerbusen im Norden. Heute sind alle drei Staaten des Baltikums Mitglied der EU. Vilnius in Litauen wurde für 2009 sogar zur Kulturhauptstadt Europas gekürt.

Bei Ihrer Rundreise lernen Sie viele Facetten der Region kennen:

liebevoll restaurierte Städte mit viel Charme, eine ursprüngliche Landschaft und Kulturdenkmäler, die von der wechselvollen Geschichte des Baltikums Zeugnis ablegen und heute in neuem Glanz erstrahlen.

Unter fachkundiger, deutschsprachiger Reiseleitung gehen Sie auf Entdeckungstour und erfahren so viel Wissenswertes über Land und Leute. Machen Sie sich selbst ein Bild von unseren osteuropäischen Nachbarn. Fliegen Sie mit!

ab/bis vielen
Flughäfen



Ganz in der Nähe von Vilnius befindet sich das prächtige Wasserschloss von Trakai

Folgende Leistungen sind bereits im Preis enthalten:

- Flüge Deutschland* - Vilnius/Tallinn - Deutschland mit der tschechischen Linienfluggesellschaft CSA jeweils via Prag in der Economy-Class
 - Flughafensicherheitsgebühren von z. Zt. EUR 164,- (etwaige Erhöhungen werden nachberechnet)
 - Transfers Flughafen/Hotel/Flughafen
 - 7 Übernachtungen in guten Mittelklasse-Hotels (Landeskategorie) im Doppelzimmer mit Bad, Dusche und WC
 - Halbpension
 - Rundreise und Besichtigungen lt. Programm
 - Fahrt mit der Fähre zur Kurischen Nehrung und zurück
 - Öko-Abgabe auf der Kurischen Nehrung
 - Eintrittsgelder in Vilnius: Peter- und Pauls-Kirche, Kathedrale und Universität, Wasserburg Trakai, Thomas Mann-Haus in Nidda, Schloss Rundale, Dom in Tallinn
 - Deutschsprachige, örtliche Reisebegleitung
 - Insolvenzversicherung
 - Umfangreiches Reise-Informationsbuch
- * = Flüge möglich ab/bis Berlin-Tegel, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München und Stuttgart



Die St. Anna-Kirche in Vilnius

BERATUNG & BUCHUNG:



Im Wauert 14
46286 Dorsten-Wulfen

Tel.: 023 69/9 1962-0
Fax: 023 69/9 1962-33

E-Mail: info@terramundi.de
web: www.terramundi.de



Reich verziertes Bürgerhaus in Lettland

Das sollten Sie wissen:

Preis-, Programm- und Terminänderungen vorbehalten. • Die Mindestteilnehmerzahl, die bis zum **13.04.2009** erreicht sein muss, beträgt 20 Personen • Die **CDU Senioren Union** und **Souverän** treten lediglich als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters **Terramundi GmbH**, 46286 Dorsten.

Anmeldeschluss:
13.04.2009



Anziehungspunkt auf der Kurischen Nehrung: die höchsten Wanderdünen Europas

IHR REISEPROGRAMM:

1. Tag: Individuelle Anreise zum gewählten Abflughafen und Flug via Prag nach **Vilnius**. Nach der Ankunft in der Hauptstadt Litauens und den Einreiseformalitäten begleitet Sie die örtliche Reiseleitung zum Check-In im Hotel.

2. Tag: Ihr Besichtigungsprogramm beginnt mit einer Panorama-Rundfahrt durch Vilnius mit Besuch der Peter-Paul-Kirche. Bei einem geführten Stadtrundgang durch das mehr als 600 Jahre alte Vilnius sehen Sie danach den Kathedralenplatz, die Anna- und Bernhardiner-Kirche, das Tor der Morgenröte mit dem Bild der heiligen Jungfrau Maria, den Rathausplatz und die im Jahre 1579 gegründete Universität von Vilnius mit der Kirche des heiligen Johannes. Danach fahren Sie nach **Traikai**. Die ehemalige Hauptstadt

des litauischen Fürstentums ist ca. 25 km von Vilnius entfernt. Sie besuchen die gotische Burg aus dem 14. Jh., die auf einer kleinen Insel im Galvé-See errichtet wurde. Während ihrer Blütezeit diente sie als Verteidigungsanlage und Residenz der Großfürsten des litauischen Fürstentums. Nach der Besichtigung Rückkehr nach Vilnius.

3. Tag: Heute verlassen Sie Vilnius und fahren weiter, zunächst nach **Kaunas**. Rund eine Stunde haben wir für die Besichtigung der Stadt eingeplant. Dabei sehen Sie u.a. den Rathausplatz, die Kathedrale und die Vytautas Kirche.

Dann geht es nach **Klaipėda** mit anschließendem Stadtrundgang durch das ehemalige Memel. Besonders sehenswert sind der Theaterplatz, das alte Postamt, die Bürgerhäuser der Altstadt und natürlich das Wahrzeichen Klaipėdas, die „Aennchen von

Tharau“-Statue, die den Simon-Dach-Springbrunnen ziert.

4. Tag: Bei dem heutigen Tagesausflug auf die **Kurische Nehrung** kommen besonders Naturliebhaber auf ihre Kosten. Mit der Fähre erreichen Sie in ca. 15 Minuten die Halbinsel. Der aus reinem Sand bestehende Naturdamm ist an manchen Stellen weniger als einen Kilometer, an der schmalsten gar nur 400 m breit und erstreckt sich in einem sichelförmigen Bogen vor der Küstenlinie.

Sie unternehmen zunächst einen Stadtrundgang durch **Nidda** und besuchen dabei auch das Haus des berühmten deutschen Schriftstellers Thomas Mann. Dann führt Ihr Weg zu den großen Dünen und in das Tal des Schweigens. Beeindruckend sind die schneeweißen Sandberge der mit 60 Meter höchsten Wanderdünen Europas. Sie stürzen steil zum Haff hinab. Es bleibt Ihnen noch etwas Zeit für eigene Unternehmungen bevor Sie zurück nach Klaipėda fahren.

5. Tag: Heute fahren Sie weiter nach Riga, die Hauptstadt von Lettland. Erster Stopp ist am Berg der Kreuze bei **Siauliai**, dem Nationalheiligtum Litauens und Sinnbild des passiven politischen Widerstandes der Litauer. Auf zwei kleinen Bergen wurden Tausende von Kreuzen errichtet. Der Papst hielt hier im Jahre 1993 eine Messe. Kurz hinter der Grenze besichtigen Sie das größte Schloss

Lettlands: **Rundale**. Es wurde vom italienischen Architekten Rastrelli im 18. Jh. erbaut. Am Abend erreichen Sie Riga.

6. Tag: **Riga** liegt an einer weiten Ostseebucht an der Mündung der Daugava. Die prächtige Altstadt wurde originalgetreu restauriert und vermittelt das typische Bild einer mittelalterlichen Hansestadt. Bei Ihrer Stadtbesichtigung sehen Sie u.a. die herrlichen Fassaden der Gildehäuser, den Domplatz mit der mittelalterlichen Domkirche aus dem 13. Jh., die Petrikirche, das Rathaus, den Pulverturm und das Schwedentor. Der Nachmittag steht Ihnen zur freien Verfügung.

7. Tag: Weiter geht die Fahrt nach **Tallinn**, die Hauptstadt Estlands. Ein Rundgang durch die sehenswerte Altstadt mit ihrer beispielhaften gotischen Architektur und den prächtigen Kaufmanns- und Gildehäusern ist ein besonderes Erlebnis. Sie besichtigen die Domkirche aus dem 13. Jh. von innen und sehen u.a. die russisch-orthodoxe Alexander-Nevski-Kathedrale aus dem 19. Jh. und den Rathausplatz aus dem 15. Jh. Nach Ihrer Besichtigungstour fahren Sie zum Check-in im Hotel in Tallinn.

8. Tag: Bis zur Abfahrt des Busses steht Ihnen die Zeit zur freien Verfügung. Transfer zum Flughafen Tallinn, Rückflug via Prag zum Ausgangsflughafen und individuelle Heimreise.

REISEANMELDUNG

Coupon ausfüllen und bis zum **13.04.2009** an folgende Adresse senden:

TERRAMUNDI GmbH
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Telefax: 0 23 69/9 19 62 - 33
E-Mail: info@terramundi.de

Meine E-Mail Adresse lautet:

Wir empfehlen den Abschluss einer **Reiserücktrittskosten-Versicherung** zum Preis von EUR 43,- pro Person.

Sind Sie bereits Mitglied der Senioren-Union?

Teiln. 1 Ja Nein
Teiln. 2 Ja Nein

Landesverband:

JA, ich möchte mit unten aufgeführten Teilnehmern verbindlich an folgender Reise teilnehmen und bitte um Zusendung der Buchungsbestätigung.

Reiseziel: **Baltikum**

Termin: **31.05.-07.06.2009**

Preis p. P. im DZ*: EUR **1.398,-** EZ-Zuschlag: EUR **235,-**

* Bei Zweierbelegung

Name, Vorname (Teilnehmer/in 1 = Rechnungsanschrift) Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon mit Vorwahl

Name, Vorname (Teilnehmer/in 2) Geburtsdatum

Nach Buchung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung der Terramundi GmbH. Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH - auch im Namen der/des Mitreisenden - an.

Ort, Datum, Unterschrift



Ihre Wahlleistungen:
(Reise-Nr.: 2009 BAL 001)

Gewünschte Flüge* ab/bis:

*je nach Verfügbarkeit

Nachfolgend bitte gewünschte Leistungen ankreuzen:

DZ = Doppelzimmer bei Zweierbelegung

EZ = Einzelzimmer

RV = Reiserücktrittskosten-Versicherung (EUR 43,- p.P.)

Teiln. 1 DZ EZ RV

Teiln. 2 DZ EZ RV



Bundevorsitzender Prof. Dr. Otto Wulff ehrt Gründungsmitglied Josef Schmitz (lks.). Im Hintergrund: Lucie Vollmer, Walter Bulcak, zwei weitere Gründungsmitglieder.

Als „jüngste“ Vereinigung der CDU Düsseldorf feierte die **Senioren Union Düsseldorf** am 12.11.2008 ihr 20-jähriges Jubiläum. Bei einem Festakt im Gerhart-Hauptmann-Haus fanden sich viele Mitglieder der Senioren Union und geladene Ehrengäste ein. Herr **Klaus Egbers**, Vorsitzender der SU, begrüßte neben Oberbürgermeister **Dirk Elbers**, den Bundevorsitzenden der Senioren Union Deutschlands, **Prof. Dr. Otto Wulff**, sowie den Vorsitzenden der Senioren Union NRW, **Leonhard Kuckart**. Der langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende, **Dr. Franz-Josef Arens**, sei stellvertretend für weitere Ehrengäste genannt. Die Ehrenvorsitzende, **Frau Ursula Bannasch-Hermkes**, Mitbegründerin der SU Düsseldorf, schilderte gekonnt die Anfänge der Senioren Union.

Mit der Konrad-Adenauer-Medaille, der höchsten Auszeichnung, die die Senioren-Union Deutschlands zu vergeben hat, hat der Bundevorsitzende **Prof. Dr. Otto Wulff** kürzlich **Anna Thalacker** (Northeim), **Rolf Zick** (Lehrte) und **Karl-Heinz Gerecke** (Braunschweig) als herausragende Mitglieder der **Senioren-Union Niedersachsen** geehrt. Diese Auszeichnungen, die der Landesvorsitzende **Rolf Reinemann** bei der Jahresabschlussveranstaltung der Senioren-Union am 15. Dezember 2008 im Wilfried-Hasselmann-Haus in Hannover überreichte, werden für besonderes, langjähriges, ehrenamtliches Engagement in der Senio-

Erfolgsgeschichte in Castrop-Rauxel

Von rund 80 Mitgliedern bei der Gründung im Oktober 1993 ist die Castrop-Rauxeler Senioren-Union auf heute 261 Mitglieder angewachsen. Grund genug, dies im Advent mit mehr als 150 Mitgliedern und Gästen im Golfclub zu feiern – der einzigen Räumlichkeit übrigens in der Stadt, in der eine solche Personenzahl bewirtet werden kann. Vorsitzender **Ulrich Mues** begrüßte die Mitglieder und Gäste, unter ihnen den Stadtverbandsvorsitzenden **Hilmar Claus** und den Kreisvorsitzenden der SU Recklinghausen,

Hubert Schepokat. Im Rückblick auf das abgelaufene Jahr entstand ein abwechslungsreiches Bild von interessanten politischen, gesellschaftlichen Beiträgen und Gesundheitsthemen in Abwechslung mit ein- und mehrtägigen Reisen. U.a konnte der SU-Ortsverband **Philipp Mißfelder**, **Josef Hovenjürgen** und **Dr. Christoph Konrad** als Referenten begrüßen, aber auch aus den eigenen Reihen kamen interessante Beiträge. Auch das neue Jahr verspricht eine ähnlich attraktive Veranstaltungspalette.



Adventfeier bei der Senioren-Union Castrop-Rauxel: v.l.n r. Ulrich Mues, Vorsitzender, Eva-Maria Wellmann, stv.Vorsitzende., M. Urschel, KassiererIn, W. Urschel, Beirat, H. Schepokat, stv. Vorsitzender und Kreisvorsitzender, Erika Schepokat, Joachim Stams, Pressesprecher, Hilmar Claus, CDU-Stadtverbandsvorsitzender und Bürgermeisterkandidat Gerd Hölter, stv. Bürgermeister.

Copyright A. Thiele

ren-Arbeit und für eine herausragende Vorbildfunktion verliehen.

Seit April 2008 hat sich die Mitgliederzahl der **Senioren-Union Waldkirch** mehr als verdreifacht. In rascher Folge gab es zudem politische und kulturelle Veranstaltungen auf hohem Niveau. Die gemeinsame Weihnachtsfeier mit der **Senioren-Union Elzach** war der krönende Jahresabschluss. Gemeinsam fuhren die Ortsgruppen mit dem Bus hinauf nach Oberspitzbach und gestalteten in der kleinen verschneiten Kirche Santa Barbara eine Adventsandacht selbst. Zum Ausklang

stärkte sich die gesellige Runde bei Schäumefe mit Kartoffelsalat und lauschte selbst produzierten Weihnachtsgedichten.

Im November 2008 feierte die Senioren-Union der **CDU Aachen Kreis** im Kulturzentrum Burg Baesweiler ihr 20-jähriges Jubiläum. Im Rahmen des sehr gut besuchten Festaktes konnte der Vorsitzende der Senioren-Union im Kreis Aachen und zugleich stv. Landesvorsitzende der Senioren-Union NRW, **Norbert Gönnewicht**, den Landesvorsitzenden der NRW-Senioren-Union, **Leonhard Kuckart**, begrüßen. Kuckart betonte in seiner Festrede, dass

die ältere Generation immer wichtiger werde für die Gesellschaft. Die Senioren müssten das Gesicht der CDU entscheidend mitprägen, damit die Partei gesellschaftspolitisch mehrheitsfähig bleibe. Zudem sei es wichtig, dass die Senioren bei den Themen Rente, Gesundheit oder Altersdiskriminierung gehört würden. Norbert Gönnewicht betonte, dass die Senioren-Union zwar ein Teil der CDU sei und loyal zu ihr stehe, aber dass es gestattet sein müsse, auch einmal abweichende Meinungen zu haben und Sachverhalte kritisch mit der Mutterpartei diskutieren zu können.



Thüringens Kultusminister Bernward Müller gratuliert dem Jubilar Gerhard Richter.

Am 25. Dezember 2008 feierte der Vorsitzende der **Thüringer Senioren-Union, Gerhard Richter**, seinen 80. Geburtstag. Zur „Nachfeier“ Anfang Januar kamen über 80 Gratulanten aus nah und fern in das Stadtteilzentrum Lisa seiner Heimatstadt Jena, darunter die amtierende Ministerpräsidentin des Landes, **Birgit Diezel**, die Landtagspräsidentin **Dagmar Schipanski** sowie Sozialministerin **Christine Lieberknecht** und Kultusminister **Bernward Müller**. In ihren Laudatien würdigten sie übereinstimmend den aktiven und erfolgreichen persönlichen Einsatz des Jubilars. Er formte die Thüringer Senioren-Union zu einer unverzichtbaren Kraft der CDU. Darauf baue auch die Union in den diesjährigen Wahlkämpfen. Gerhard Richter gehört seit 2002 auch dem Bundesvorstand der Senioren-Union an.

Erich Herok, der langjährige Landesgeschäftsführer der **Senioren-Union Rheinland-Pfalz**, wurde Anfang Februar von CDU-Landesgeschäftsführer **Friedrich Claudius Schlumberger**, dem Landesvor-



CDU Landesgeschäftsführer Claudius Schlumberger verabschiedet Erich Herok im Beisein der Landesvorsitzenden Helga Hammer (v.l.n.r.) in den verdienten Ruhestand.

stand der Senioren-Union und den Kollegen der Landesgeschäftsstelle in den Ruhestand verabschiedet. Schlumberger und die Landesvorsitzende der Senioren-Union, **Helga Hammer**, dankten ihm herzlich für die gute Zusammenarbeit und die geleistete Arbeit. Nach seiner hauptamtlichen Zeit in Mainz wird Herok die Botschaften und Inhalte der CDU weiterhin in den Kommunalparlamenten, u.a. dem Verbandsgemeinderat Monsheim (Landkreis Alzey-Worms), vertreten.

Ein Stück Geschichte der CDU Deutschlands schrieb jetzt der **Kreisverband Rhein-Erft der CDU**. Denn erstmals verlieh die Partei die "Ehrendnadel für besondere Verdienste". Diese Auszeichnung hat es bisher nicht gegeben. Der Kreisvorsitzende



der CDU Rhein-Erft, **Michael Breuer** (Foto r.), überreichte die rechteckige Swarovski-Anstecknadel an **Dr. Bernhard Worms**. Die CDU Deutschlands würdige damit den außerordentlichen Einsatz des bis heute aktiven Christdemokraten, hob Breuer hervor. Von 1980 bis 1985 war Worms Landesvorsitzender der CDU Rheinland, von 1983 bis 1990 führte er die CDU-Fraktion im Düsseldorfer Landtag. Danach wechselte er

als Staatssekretär ins Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. Zuvor hatte Worms begonnen, die Senioren Union (SU) mit aufzubauen und die Europäische Senioren Union (ESU) zu gründen, der er als Präsident bis heute vorsteht.

Die **Senioren-Union Steglitz-Zehlendorf** in Berlin probiert neue Veranstaltungsformen aus. So traf man sich Ende 2008 erstmals zu einem Kiezspaziergang mit Bezirksbürgermeister a.D. Herbert Weber. In den zweieinhalb Stunden haben alle Teilnehmer viel Neues über „ihren“ Kiez und historisch-politische Hintergründe erfahren. Deshalb soll es den Kiezspaziergang nun öfter geben.

"Am 08. Dezember 1988 fand in Iserlohn die Gründungsversammlung der **Senioren-Union Kreisverband Mark** statt. Zur Feier des 20-jährigen Bestehens fand am 08. Dezember 2008 eine Festveranstaltung in Iserlohn statt. Der Bundesvorsitzende der SU **Prof. Dr. Otto Wulff**, der Landtagsabgeordnete **Hubert Schulte**, der Europaabgeordnete **Dr. Peter Liese**, der die Festrede hielt, sowie der stellv. Landrat des Märkischen Kreises, **Thomas Gemke**, waren der Einladung des Senioren-Union-Kreisvorsitzenden **Eberhard Bauerdick** gefolgt. Über 100 Seniorinnen und Senioren nahmen an der Geburtstagsfeier teil, unter ihnen auch die Vorsitzenden der Nachbarkreise **Josef Brunstein** aus Soest, **Wilma Ohly** aus Olpe und **Helmut Peter** aus Siegen.



Prof. Dr. Otto Wulff, Hubert Schulte MdL, stv. Landrat Thomas Gemke, stellv. SU-Kreisvorsitzende Marianne Weber



Hätten Sie's gewusst? Die Schnittstellen zwischen Fahrer und Fahrzeug bezeichnen die Techniker als „Human Machine Interface“, kurz HMI. Mit HMI werden beispielsweise die Tasten in der Lenkradspeiche bezeichnet, über die der Bordcomputer bedient wird. So auch im Mondeo ...



Unterwegs mit dem Ford Mondeo Titanium X Turnier:

Raumgewaltig auf leisen Rädern

Vor Zeiten galt der erste Blick eines Fahrzeugberichts der Geschwindigkeit und der Maßeinheit „von 0 auf 100 in 10,2 Sekunden“. Heute rückt diese Größe eher in den Hintergrund. Würde man dagegen die Seitenzahl der Fahrzeug-Handbücher zu Grunde legen, die dem Bordcomputer und dessen Bedienung gewidmet sind, müsste diese Größenordnung heute an die erste Stelle rücken. Die Bezeichnung „Multifunktions-Lenkrad“ verheimlicht diesen Trend auch keineswegs. Fazit: Ohne eingehende Lektüre kein entspanntes Fahren, respektive Lenken!

Den ersten Teil des Bordcomputers hält man mit der Tür-Fernbedienung in der Hand. Ein leichter Fingerdruck und über Bluetooth-Technik wird das elektronische System „entschlüsselt“. Ein sanftes, aber bestimmtes „Klack“ und die Fahrzeugtür lässt sich öffnen. Bequemer Einstieg. Die

hochgezogenen Flanken der sportlichen Sitze in der Ausführung Leder-Alcantara-Polsterung sind bequem, vermitteln einen guten Halt und lassen sich elektrisch auf die gewünschte Fahrerposition gut einstellen. Erwähnenswert ist, dass die Sitze nicht nur über eine Heizfunktion verfügen, sondern auch belüftet werden können. Spätestens jetzt sollte der Fernbedienungsschlüssel sicher in der Hosens- oder Jackentasche verstaut werden, um späteres Suchen zu vermeiden. Der Mondeo Titanium X in der Version „Ford Key Free-System“ wird über den „Power“-Knopf im Armaturenräger gestartet.

Richten wir den Blick auf die Frontkonsole der Fahrerseite: Links der Drehzahlmesser im angeschnittenen Rund, rechts die Geschwindigkeitsanzeige einschließlich Tank- und Temperaturanzeige, mittig und damit eindeutig im Blickfeld die Bedienanzeige des Bordcomputers. Jetzt kommt

„Human Machine Interface“ zum Einsatz: Über die linken und rechten Tasten in der Lenkradspeiche können die Fahrzeugeinstellungen vorgenommen werden. Gehirnjogging im Cockpit: Die linke Tastatur reguliert das Hören, die rechte das Auge. Mit anderen Worten links Radio und Telefon, rechts die Fahrzeugeinstellungen und Navigation. Später, so das Versprechen im Prospekt, lassen sich diese Tasten intuitiv bedienen.

Der Mondeo Titanium X, ausgestattet mit dem Ford DVD-Navigationssystem NX mit Touchscreen-Bedienung überzeugt vom ersten Moment. Über das angenehm große und farblich gut abgestimmte Display in der Mittelkonsole hält der Fahrer seinen Kurs übersichtlich im Blick. Dass die hier angezeigten Informationen (auch Radiosender etc.) in einem weiteren Display (im Kleinformat) der Frontkonsole wiederholt werden, halten wir für ent-



Ford Mondeo Titanium X Turnier

Fahrzeugtyp	Mondeo Kombi-limousine 2,0 l TDCi mit DPf
Hubraum	1.997 cm ³
Getriebe	6-Gang-Automatik Sport-Modus
Leistung	103 kW (140 PS) (4.000/min)
Max. Drehmom.	320 Nm (1.750-2.240/min)
Länge	4,83 m
Breite/Höhe	1,88 m/1,46-1,54 m
Verbrauch	9,8 innerorts 5,6 außerorts 6,1 kombiniert
CO₂-Emission	189 g/km (kombiniert)
Gepäckraumvol.	554 l bis 1745 l
Höchstgeschw.	205 km/h
Beschleunigung	10,2 s (0-100 km/h)
Grundpreis	32.900,00 Euro
Serienausstattung (das Wichtigste)	Ford Convers + Fahrerinformationssystem, Kühlergrill im „Metallic Look“, Sportsitze m. Lendenwirbelstütze, Scheibenwischer mit Regensensor, Scheibenbremsen vorn und hinten, Multifunktions-Lederlenkrad
Sonderausstattungen	Titanium X-Paket, Ford DVD-Navigationssystem NX mit Touchscreen, Parkpilot
Testwagenpreis	37.155,00 Euro

(Genannte Daten und Preise nach Ford-Werksangaben Stand: Dezember 2008)

behrlich und würden stattdessen unter dem Stichwort „Ablenkung vom Verkehrsgeschehen“ für eine verbesserte Übersichtlichkeit plädieren, die die Instrumentenanzeige eindeutig in den Fahrer-Blick-Mittelpunkt zurückholt. Dennoch gilt für die gesamte Innenausstattung: Ansprechendes Design, gute Verarbeitung und angenehm abgestimmte Materialauswahl, die man gern anfassen und anschauen mag.

Biederkeit war gestern. Der Mondeo heute, ein praktisches Auto im Kingsize-Format, das über die dynamische Linienführung Sportlichkeit und innovative Technologie signalisiert. Das Raumgefühl ist geblieben. Der üppige Innenraum bietet größeren Menschen ausreichend Kopffreiheit und den Mitfahrern genügend Bein-spielraum. Ganz zu schweigen vom Ladevolumen. Sperrige Gegenstände lassen

sich bequem über die niedrige Ladekante in dem zweckmäßig geformten Kofferraum unterbringen.

Der 2,0 Liter-Motor zeigt sich kräftig genug. Leichte Anfahrschwächen lassen sich über die S-Stufe der Automatikschaltung ausgleichen. Das Fahrgefühl ist sicher, die Lenkung leichtgängig, die Bremswirkung fein zu dosieren. Der Motor läuft in jedem Drehzahlbereich ruhig. Wind- und Fahrgeräusche wohltuend leise. Der Kraftstoffverbrauch lag in der Testphase zwischen 8,2 und 8,5 l (kombiniert). Federung und Stoßdämpfung erweisen sich als gut abgestimmt. Der Wendekreis mit knapp 12 Metern lässt die Anfahrt mancher Parksituation eng werden. Im Preis-Leistungs-Verhältnis kann sich der Mondeo auch wegen der umfangreichen Serienausstattung mehr als nur sehen lassen.

Ingrid Kozanák M.A.

Der neue Bundesvorstand

Aus umbruchtechnischen Gründen fehlte in der Berichterstattung über die Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union in Wiesbaden (souverän 4-08) die vollständige Auflistung der Wahlen zum Bundesvorstand. Diese sei hiermit nachgetragen. Die Delegierten der 12. Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union der CDU Deutschlands wählten am 6. Oktober 2008 folgenden Vorstand:

Bundesvorsitzender

Prof. Dr. Otto Wulff
218 Stimmen/97,8 %

Stellvertretende Vorsitzende

Helga Hammer
212 Stimmen/90,2 %
Leonhard Kuckart
186 Stimmen/79,1 %
Dr. Joachim Kupfer
184 Stimmen/78,3 %
Erika Reinhardt
172 Stimmen/73,2 %
Hermine Hecker
170 Stimmen/72,3 %
Rolf Reinemann
141 Stimmen/60,0 %

Schriftführer

Dr. Gerhard Schier
215 Stimmen/97,3 %

Bundesschatzmeister

Horst Schröder
214 Stimmen/93,9 %

Stellvertretender

Bundesschatzmeister
Dr. Norbert Wiggershaus
226 Stimmen/98,3 %

Beisitzer

Wilma Ohly
217 Stimmen/92,3 %
Alfons Gerling
205 Stimmen/87,2 %

Detlef Schmidt

204 Stimmen/86,8 %

Reinhold Uhlenbrock

193 Stimmen/82,1 %

Dr.-Ing. Rainer Jork

189 Stimmen/80,4 %

Margaret Ott

182 Stimmen/77,4 %

Dr. Gabriele Peus-Bispick

182 Stimmen/77,4 %

Gerhard Richter

182 Stimmen/77,4 %

Günther Schwarz

177 Stimmen/75,3 %

Dr. Klaus-Dieter Uelhoff

174 Stimmen/74,0 %

Reinhard Metz

172 Stimmen/73,2 %

Doralies Schrader

166 Stimmen/70,6 %

Horst Semsek

153 Stimmen/65,1 %

Prof. Dr. Jörn Klockow

148 Stimmen/63,0 %

Dr. Eva-Brigitte

Rudolph-Heger
146 Stimmen/62,1 %

Wolfgang Jaeger

145 Stimmen/61,7 %

Manfred Gallwitz

140 Stimmen/59,6 %

Wolff-Eberhard von Hennigs

134 Stimmen/57,0 %

Karl-Heinz Starck

127 Stimmen/54,0 %

Anm. der Red.: Die Prozentzahlen beziehen sich auf die im jeweiligen Wahlgang abgegebenen Stimmen.

VPV Versicherungen: Partner der Senioren-Union auf dem CDU-Parteitag in Stuttgart



Der Bundesvorsitzende der Jungen Union, Philipp Mißfelder MdB und der Bundesschatzmeister der JU, Daniel Walter, verschätzten sich beim VPV-Gewinnspiel



Alfons Gerling, Landesvorsitzender der Senioren-Union in Hessen, im Gespräch am VPV Stand

Traditionell bläst die CDU am ersten Adventswochenende zum Parteitag. Zum Jahresende 2008 lud die Partei in die baden-württembergische Landeshauptstadt, in der auch die VPV Versicherungen seit jeher ihren Sitz haben. Auf heimischem Terrain wählte die VPV diesmal einen eigenständigen Auftritt, nachdem sie sich in den letzten Jahren mit ihrem Kooperationspartner Senioren-Union auf einem Gemeinschaftsstand präsentiert hatte. Mit diesem Auftritt sollten neben der Zielgruppe „Senioren“ auch die anderen Gruppen innerhalb der CDU, wie Junge Union, Frauen-Union und Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft CDA gleichwertig angesprochen werden.

Der neue Stand bewährte sich als großzügiges und kommunikatives „Ambiente“ für zahlreiche Kontakte, Gespräche, Fachsimpeleien. Denn auch hinsichtlich der Aktivitäten am Stand hatte sich die VPV einiges einfallen lassen: So wurden im Vorfeld von der Bundesbank aus dem Zahlungsverkehr gezogene, geschredderte Euro-Scheine beschafft. Diese Euroschnipsel wurden in einem Glaswürfel

präsentiert und die Standbesucher sollten den früheren Wert dieser Papierchnipsel schätzen. Die VPV verpflichtete sich, für jede abgegebene Schätzung jeweils fünf Euro an die Stiftung Hänsel+Gretel zu spenden. Die Stiftung Hänsel+Gretel fördert Projekte, die u. a. der Verhütung von Kindesmissbrauch oder der Nachsorge und Betreuung solcher Kinder dienen, die selbst Opfer von Missbrauchshandlungen geworden sind. Dafür verzichtete die VPV auf die sonst üblichen Werbegeschenke an die Standbesucher. Aber auch die konnten etwas gewinnen: Wer den Geldbetrag genau schätzte, gewann eine Digitalkamera. Die drei Schätzungen, die am nächsten lagen, gewannen je einen Trolley für die nächste Reise.

Der Berg von Eurochnipseln sorgte für regen Publikumsverkehr und manch überraschte Besucherreaktion. So auch beim Ministerpräsidenten Günther Oettinger: „Ach Gott - was habt ihr denn mit eurem Geld gemacht?“, rief der Landesvater von Baden-Württemberg angesichts der Eurochnipsel im Glaswürfel. Die Frage, wie viele Euro das einmal ge-

wesen sein könnten, wurde rege diskutiert. Dabei wurde eine Vielzahl von Berechnungsmodellen von der Volumenberechnung bis zur Gewichtsschätzung angewandt. Die Bandbreite der abgegebenen Schätzungen reichte von ein paar Tausend bis zu 180 Millionen Euro. Das exakte Ergebnis von genau einer Million Euro aber hatten insgesamt siebzehn Besucher des VPV Standes geschätzt. Sie freuten und freuen sich sicherlich noch immer über eine neue Digitalkamera.

Am Ende des Parteitages konnte der Vorstandsvorsitzende der VPV, Dr. Hans Bücken, einen Scheck über 2.500,- Euro an den Schirmherrn der Stiftung Hänsel+Gretel, Ministerpräsident Günther Oettinger, und an das Vorstandsmitglied der Stiftung Hänsel+Gretel, die Landtagsabgeordnete von Baden-Württemberg, Katrin Schütz, übergeben. Dr. Bücken unterstrich dabei die Bedeutung der Arbeit der Stiftung und des ehrenamtlichen Engagements ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ministerpräsident Günther Oettinger bedankte sich bei Dr. Bücken und der VPV für die Umsetzung der Idee „Spende statt Geschenke“. Gerade in der

Ein Heimspiel ist immer etwas Besonderes. Großzügig und kommunikativ präsentierte sich deshalb die VPV mit ihrem Messestand im Foyer der Neuen Messe in Stuttgart den rund 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 22. CDU-Parteitages.



Auch der Generalsekretär der CDU beteiligte sich am VPV-Gewinnspiel zu Gunsten der Stiftung Hänsel + Gretel



Der Ministerpräsident von Baden Württemberg und Dr. Hans Bücken, Vorstandsvorsitzender der VPV, bei der Übergabe der Spende für die Stiftung Hänsel + Gretel



Die Landesvorsitzenden aus NRW, Leonhard Kuckart, und Niedersachsen, Rolf Reinemann, haben gut lachen. Hat doch Rolf Reinemann voll getroffen.

heutigen Zeit sei wohlütiges Engagement auch von Unternehmen überaus wichtig und für viele gemeinnützige Einrichtungen überlebenswichtig. Auch die Sächsische Staatsministerin für Soziales, Christine Clauß, hatte sich anlässlich Ihres Besuches auf dem VPV-Stand hocheifrig gezeigt über diese Initiative der VPV und sich ausdrücklich bedankt.

Vertreter des Kooperationspartners, der Senioren-Union der CDU Deutschlands, machten ebenso einen Besuch auf dem Stand der VPV, um die langjährige, verlässliche Partnerschaft zu würdigen und die bestehenden guten Kontakte weiter zu vertiefen. Dabei wurden auch weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausgelotet.

Bekanntlich halten die VPV Versicherungen speziell für die Mitglieder der Senioren-Union (und deren Familienangehörige) Tarife und Produkte bereit, die es ermöglichen, den Versicherungsschutz besonders preiswert zu erwerben. So gibt es eine Familienprivathaftpflichtversicherung mit einer Deckungssumme von sechs Millionen Euro für Senioren bereits ab 46,41 € jährlich.

Bitte informieren Sie mich über die besonderen Konditionen der Senioren-Union

- Sterbegeldversicherung
- Seniorenunfallversicherung
- Privathaftpflichtversicherung für Senioren

Name / Vorname

Straße / Haus-Nr.

PLZ / Ort

Telefon

Beruf

Geburtsdatum

Email

Gleich ausfüllen und absenden oder per Fax an 0 18 03 / 45 55 34 99*.

Sie erreichen uns auch telefonisch unter 0 18 03 / 45 55 34 21*

*0,09 / Min. aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Mobilfunkpreise

VPV VERSICHERUNGEN • Kundenservice • Postfach 31 17 55 • 70477 Stuttgart



Gesundheitswesen: „Menschlichkeit ist die beste Medizin“

Wenn Mediziner Bücher schreiben, so geht es meist um bestimmte Behandlungsmethoden oder Medizintechnik. Anders im Plädoyer von Professor Dr. Walter Möbius ...

40 Jahre war Prof. Dr. Walter Möbius im Dienst der Medizin in Krankenhäusern und Kliniken tätig, zuletzt als leitender Internist im Johanniter-Krankenhaus Bonn. 24 Jahre lang hat er einen breiten Kreis von Patienten betreut, darunter viele Diplomaten, Künstler und auch Parlamentarier – ebenso gehörte er zu den Leibärzten von Helmut und Hannelore Kohl. Jetzt hat er ein Buch geschrieben über die Notwendigkeit von mehr Menschlichkeit im heutigen Medizinbetrieb. Seine sieben Wegweiser – die Summe der Erfahrungen eines langen Medizinerlebens – sollen dazu beitragen, sich auf die ursprüngliche ärztliche Kunst zu besinnen, denn bei allen Fortschritten im Kampf gegen Krankheiten mit Hightech und Medikation wird oft genug der „kranke Mensch“ selbst vergessen. Diese sieben Wegweiser lauten:

1. Hinsehen
2. Fragen und Zuhören
3. Mitfühlen
4. Tasten und Berühren
5. Gespräche
6. Kreativität
7. Vertrauen

Durch sehr anschauliche, lebendige Beispiele aus seiner ärztlichen Praxis macht Dr. Möbius seinen Lesern deutlich, wie z. B. gerade das genaue Hinsehen und das ärztliche Gespräch die nötige Vertrauensbasis für eine erfolgreiche weitere Behandlung schaffen. Natürlich spielt der Faktor Zeit im heutigen Gesundheitswesen eine ganz entscheidende Rolle und wird leider auch nicht entsprechend honoriert. Doch Dr. Möbius' Argument lautet: „Es bringt letztlich wenig, wenn an der falschen Stelle gespart wird.“

In seinen Beispielen können wir erschütternde Schicksale miterleben: Es wird

unter anderem von todkranken Kindern erzählt, von einem jungen Mädchen mit Locked-In-Syndrom und auch von Hannelore Kohls Lichtallergie. Doch auch von heiteren und glücklichen Erlebnissen ist die Rede: So verschluckte in der Geschichte „Der Spießbürger“ der Geschäftsführer des Krankenhauses aus lauter Stress in einer Sitzung ein Schinkenröllchen samt Holzspieß, ohne es zu bemerken. Zum Glück konnte der kleine Spieß ohne Operation entfernt werden. Den Spitznamen „Spießbürger“ hatte Herr L. allerdings weg.

Auch ein 84-jähriger blinder Tuaregfüh-



Prof. Dr. Walter Möbius

„An Appellen an die ärztliche Vernunft und Menschlichkeit mangelt es in dem Band zwar nicht, doch sie kommen weder besserwieserisch noch in verlängerter Vortragsform daher. Möbius' Anekdoten aus seinem medizinischen Erfahrungsschatz sind aufschlussreich und humorvoll.“

Astrid Prange

(Rheinischer Merkur, 12.2.09)



rer, der in Bonn erfolgreich operiert wurde, konnte stauend in die grüne und sonnige Rheinlandschaft blicken. Zu seinem Sohn meinte er noch am Krankenbett: „Ach-med, was bist du alt geworden!“ Zuletzt hatte er seinen Sohn vor zehn Jahren gesehen, dann verlor er sein Augenlicht.

Eine der schwersten Niederlagen empfand Dr. Möbius bei der Betreuung der RAF-Gefangenen während des fünften Hungerstreiks in Stammheim. Die Rahmenhandlung findet in dem Buch als spannender Dialog mit seinem ehemaligen Studienfreund und Kollegen statt, der heute in Südamerika lebt. Carlo, einst ein erfolgreicher junger Arzt, wandte sich damals aus Enttäuschung von seinem Beruf ab, überlebte einen Herzinfarkt und sitzt heute nach einem Schlaganfall im Rollstuhl. Er ist schwer zuckerkrank und ihm musste sogar ein Bein amputiert werden. Carlo ist sowohl ein kritischer Patient als auch ein kritischer Leser dieses Buches. Er stellt dem Autor entscheidende Fragen zu mehr „Menschlichkeit in der heutigen Medizin“.

Dr. Möbius möchte zuerst Mensch sein, dann Arzt. Diesen Wegweiser schrieb er für Patienten und Ärzte, die er zum Nachdenken und zum Handeln anregen will. Menschlichkeit ist keine „Einbahnstraße“, sondern ein respektvolles gegenseitiges Geben und Nehmen.

Am Ende eines jeden Kapitels findet der Leser eine Checkliste und Tipps, zum Beispiel:

- Bin ich überhaupt beim richtigen Arzt?
 - Was kann ich von ihm erwarten?
 - Welche Faktoren unterstützen meine Genesung?
 - Was kann ich persönlich tun, um meinem Arzt und mir zu helfen?
- Zusammenfassend lässt sich sagen, es ist ein wichtiges Buch – lehrreich, anregend, unterhaltsam und sehr persönlich.

Walter Möbius, Menschlichkeit ist die beste Medizin, Piper-Verlag, München 2008, ISBN 978-3-492-26283-5

VON HERZEN, FÜR DEN KOPF.

Prof. Tim Lüth gibt
mit Dr. Kawashima zu denken.

RAMBLER (HAMBURG)



**Schlauer
Tipp:**
sich auch
mal selber
beschenken!

Sie wollen nicht einfach nur Gefühle zeigen?

Dann geben Sie auch zu denken! Mit dem spaßigen Gehirn-Training Dr. Kawashimas: Gehirn-Jogging und Dr. Kawashima: Mehr Gehirn-Jogging für Nintendo DS bleiben Sie bestens in Erinnerung. Kein Wunder: Die Software trainiert auf unterhaltsame Weise Gedächtnis, Konzentration und Aufmerksamkeit. Bei so vielen Vorteilen können Sie sogar ein gutes Bauchgefühl haben.

Senioren setzen Impulse



Die mentale und physische Fitness der älteren Generation ist ein wichtiger Aktivposten der Gesellschaft. Investitionen ins Gesundheitswesen und in die pharmazeutische Forschung haben einen hohen Nutzen – für die Menschen und die Volkswirtschaft. Denn eine alternde Gesellschaft sollte auf die Produktivkraft der Senioren nicht verzichten.

Ruhestand? Mit diesem Wort kann Fred-Holger Günther, 66, wenig anfangen. Eigentlich ist er im richtigen Alter und hätte genug Zeit, um sich in Ruhe seinen Hobbys zu widmen. Er könnte sein tägliches Training auf dem Rennrad ausbauen oder an der Verbesserung seines Golf-Handicaps arbeiten – derzeit 16,9. Aber Günther will mehr: „Den ganzen Tag nur Fahrradfahren oder Golfplatz, das wäre mir zu langweilig.“

Der studierte Ingenieur war 30 Jahre lang in leitenden Funktionen bei Bosch tätig, unter anderem als Werksleiter in Indien und als Geschäftsführer in Brasilien. Nach seiner Laufbahn bei Bosch war ihm schnell klar, dass ein klassisches Rentnerdasein für ihn nicht in Frage kommt. Stattdessen packt Fred-Holger Günther jede Woche die Koffer und reist für zwei Tage aus seiner schwäbischen Heimatstadt Rellingen ins Saarland. Dort unterstützt er als Unternehmensberater einen mittelständischen Automobilzulieferer. Den Kontakt zum Unternehmen vermittelte die Initiative Erfahrung Deutschland, ein Netzwerk für Fach- und Führungskräfte im Ruhestand. „Ich bin qualifiziert und

fit“, sagt Günther. „Warum sollte ich aus dem Erwerbsleben ausscheiden?“

Diese Frage stellen sich immer mehr Menschen seiner Generation. Viele sind gesund, aktiv, qualifiziert und schmieden Pläne für die Zukunft – auch beruflich. Niemals zuvor war eine Generation im Alter zwischen 50 und 70 Jahren und zum Teil darüber hinaus so dynamisch und fit wie die heutige. Ihre geistige und körperliche Gesundheit ist ein wichtiger Aktivposten für die Gesellschaft. Zudem handelt es sich um eine bestens ausgebildete Altersgruppe. Schon heute schlagen viele Branchen Alarm, da sie ihren Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften nicht decken können. Und schon heute ist jeder fünfte Deutsche älter als 65 – Tendenz steigend. Die Gesellschaft kann es sich nicht leisten, auf das Potenzial ihrer „Unruheständler“ zu verzichten.

Die stetigen Verbesserungen der Gesundheit und die steigende Lebenserwartung der Deutschen ist zunächst einmal gut für die Menschen. Sie liefern aber auch wichtige Impulse für das Wirtschaftswachstum und die Wertschöpfung. Seit 1966 stieg die Lebenserwartung von 71 auf

derzeit knapp 80 Jahre. Jedes zusätzliche Jahr erhöht das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt um rund acht Prozent. Investitionen in das Gesundheitswesen, in die medizinische Versorgung und in die Entwicklung von innovativen Arzneimitteln zahlen sich so aus.

Der frühere EU-Kommissar David Byrne, ein Experte für Gesundheitsfragen, hat den Zusammenhang in einfachen Worten auf den Punkt gebracht. Sein Credo: „Health equals wealth“. Gesundheit schafft Wohlstand. Im vergangenen Jahr hat die europäische Ministerkonferenz eine entsprechende Charta verabschiedet. Rückenwind erhalten die EU-Politiker von der Weltgesundheitsorganisation. Sie hat die internationale Staatengemeinschaft nachdrücklich aufgefordert, mehr in ihren wichtigsten Aktivposten zu investieren: die Gesundheit der Menschen.

Gerade eine alternde Gesellschaft wie die deutsche muss in die Gesundheit der Menschen investieren, um den vorhandenen Wohlstand nachhaltig zu sichern. Auch Fred-Holger Günther investiert in seine Gesundheit. Er pflegt seine sportlichen Hobbys, hält sich fit. Dass es sich lohnt, merkt er jeden Tag: „Mir geht’s gut, und das soll so bleiben, denn ich habe noch viel vor.“ Er möchte seinen Job als Unternehmensberater ausbauen und sondiert parallel den Arbeitsmarkt, sucht nach neuen beruflichen Herausforderungen. Ein Ruhestand ist für ihn noch lange nicht in Sicht. <

Oliver Burgard

Pneumokokkenimpfung

Besser ist das...

Nach Expertenmeinung ist die Pneumokokkenimpfung wohl eine der kosteneffektivsten medizinischen Interventionen für ältere Patienten.

Frau K. ist eine 87-jährige ehemalige Krankenschwester, die mit ihrem Zwillingbruder zusammenlebt und ihr Leben weitgehend selbstständig meistert. Früher litt sie unter Herzrhythmusstörungen und musste schon einmal wiederbelebt werden. Sie hat einen erhöhten Blutdruck sowie eine Unterfunktion der Schilddrüse. Sie ist mit ihrer Lebenssituation zufrieden und benötigt keine fremde Hilfe. An einem Herbsttag bekommt sie Husten, der schließlich schmerzhaft wird, Atemnot und Fieber. Sie wird mit dem Verdacht auf eine Lungenentzündung eingewiesen. Bei der Aufnahmeun-



tersuchung leidet sie unter starker Atemnot, Fieber 39°C. Im Blut findet sich *Streptokokkus pneumoniae* (Pneumokokken). Wegen zunehmender Atemnot muss sie auf die Intensivstation verlegt werden, wird intubiert und über 21 Tage beatmet. Nach dem Einsatz verschiedener Antibiotika bessert sich die Lungenentzündung, Frau K. kann schließlich extubiert werden, anschließend ist sie in ihrer Beweglichkeit deutlich eingeschränkt. Sie wird insgesamt zwei Monate stationär behandelt, bevor sie nach Hause entlassen werden kann.

Dieses Beispiel einer rüstigen Seniorin zeigt den schweren Verlauf einer Pneumokokkeninfektion. Pneumokokken sind Bakterien, die häufig eine Lungenentzündung, Hirnhautentzündung (Menin-

gitis), Mittelohrentzündung, Nebenhöhlenentzündung oder eine Blutvergiftung (Sepsis) verursachen. Pneumokokken sind der bedeutendste bakterielle Erreger bei über 50-Jährigen. Es finden sich häufig schwere Krankheitsverläufe und eine hohe Sterblichkeit. Pneumokokken sind für ca. 100.000 Krankenhausaufenthalte jährlich verantwortlich, in Deutschland sterben jährlich 12.000 Menschen an einer Pneumokokkeninfektion, wobei die Älteren häufiger betroffen sind als die Jüngeren.

Die Behandlung einer Pneumokokkeninfektion gestaltet sich zunehmend schwieriger. Die Bakterien entwickeln vermehrt eine Resistenz gegen die bisher wirksamen Antibiotika, z.B. Penicillin und Makrolide. Während die Resistenz in Deutschland noch bei unter zehn Prozent bei Penicillinen und zwischen 10% und 30% bei Makroliden liegt, finden sich Resistenzen von über 30% bei unseren westlichen und südlichen Nachbarn. Dies zeigt, dass die bisher effektive Antibiotikatherapie zunehmend wirkungsloser wird.

Umso wichtiger ist die Verhinderung einer Pneumokokkeninfektion. Die wichtigste vorbeugende Maßnahme ist die Impfung. Als Impfstoff wird ein Polysaccharidgemisch aus 23 verschiedenen Pneumokokkentypen extrahiert, die für 90% aller bakteriellen Infektionen verantwortlich sein sollen. Die Impfung wirkt bei 60-70% der alten Personen krankheitsverhindernd; wegen des absinkenden Antikörpertiters wird nach sechs

Jahren eine Auffrischimpfung empfohlen. Zwar lassen sich nicht alle Pneumokokkeninfektionen durch die Impfung verhindern, die schweren Komplikationen einer Pneumokokkeninfektion und die Sterblichkeit werden aber zu weit über 50% reduziert. Nach Expertenmeinung ist die Pneumokokkenimpfung wohl eine der kosteneffektivsten medizinischen Interventionen für ältere Patienten.

Die Impfung wird seit 1998 von der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert-Koch-Institut für alle Personen über 60 Jahren und für bestimmte Risikogruppen empfohlen. Dazu gehören Patienten mit chronischen Lungen- und Herzkrankheiten, Diabetes mellitus, Immundefekten und Bluterkrankungen sowie nach Entfernung der Milz. Die Kosten für die Pneumokokkenimpfung werden bei diesen Personen von der Krankenkasse übernommen. Leider liegt die Impfquote in Deutschland bisher noch deutlich hinter der anderer westeuropäischer Staaten und den USA zurück. Ich empfehle allen Personen über 60 Jahre und aus den genannten Risikogruppen dringend, sich im Herbst neben der Gripeschutzimpfung zeitgleich auch gegen Pneumokokken impfen zu lassen.

Der Autor

Dr. med. Volker Lichti ist Chefarzt Allgem. Innere Medizin, Geriatrie, Physikalische Therapie am Krankenhaus Agatharied GmbH in Hausham/Obb

Häufig unterschätzt: Diabetes mellitus

Nie waren Menschen jenseits der 50 so fit und aktiv wie heute. Dennoch steigt mit dem Alter auch das Risiko für ernste, eventuell chronische Erkrankungen. Eine solche Krankheit ist der Diabetes mellitus.



Im Volksmund kurz „Zucker“ genannt, wird die tückische Stoffwechselerkrankung noch immer unterschätzt – und das, obwohl ein schlecht eingestellter oder nicht therapierter Diabetes ernste Konsequenzen haben kann: Schädigungen an Augen, Nieren und an den Blutgefäßen zählen zu den häufigsten Folgeerscheinungen. Bei drei von vier Diabetikern – so die Experten – führen diese Gefäßschäden später sogar zu einem Herzinfarkt.

Hohe Dunkelziffer

Die meisten Betroffenen leiden an so genannten Typ 2-Diabetes, einer typischen Wohlstandskrankheit, die sich in den letzten Jahrzehnten epidemieartig verbreitet hat. Und die Zahl wird weiter steigen. Derzeit sind in Deutschland rund sieben Millionen Menschen betroffen. Wegen des zunächst schleichenden und symptomarmen Verlaufs gehen Experten zusätzlich von einer sehr hohen Dunkelziffer aus. Schon jetzt könnte auf jeden erkannten Diabetes-Patienten ein unerkannter kommen.

Bei Menschen mit Typ-2 Diabetes kann der Körper Kohlenhydrate nur ungenügend verwerten. Ursache ist eine erblich bedingte Unempfindlichkeit der Zellen gegenüber dem Hormon Insulin, das die Einschleusung des Zuckers in die Zellen reguliert.

In der Folge sind die Blutzuckerwerte dauerhaft erhöht – deshalb „Zuckerkrankheit“. Fehlernährung, Bewegungsmangel und Übergewicht führen dazu,

dass sich die Stoffwechselstörung über die Jahre immer weiter verschärft. Mit dem Alter steigt das Risiko, dass der Blutzucker dauerhaft entgleist und es zu einem manifesten Diabetes kommt.

Früherkennung ist wichtig

Um korrigierend eingreifen zu können, ist die rechtzeitige Erkennung des Typ 2-Diabetes ganz entscheidend. Je eher die Erkrankung therapiert wird, desto besser! In frühen Stadien kann schon allein eine Ernährungsumstellung ausreichend sein, später werden zusätzlich Tabletten und eventuell auch Insulin erforderlich.

Leider wird der Typ 2-Diabetes oft erst spät entdeckt. Risikopatienten, also beispielsweise Menschen, deren Eltern oder Großeltern bereits am Typ-2 Diabetes erkrankt sind, können beispielsweise mit dem von Wissenschaftlern entwickelten FINDRISK-Test ihr individuelles Diabetes-Risiko ermitteln (der Test ist u.a. auf www.bayerdiabetes.de erhältlich). Wer feststellt, dass er ein erhöhtes Risiko für die Zuckerkrankheit in sich trägt, sollte sich von seinem Arzt beraten lassen.

Auch Übergewicht begünstigt das Ausbrechen der Erkrankung, wobei vor allem die bauchbetonte männliche Form des Übergewichts, die Apfelform, gefährlich ist. Die weibliche hüftbetonte Birnenform dagegen ist weniger kritisch, wenn sie nicht zu üppig wird. Auch ältere Menschen ab etwa 50 tragen ein erhöhtes Erkrankungsrisiko – vor allem dann,

wenn die anderen Faktoren hinzukommen.

Die regelmäßige Selbstmessung gibt Menschen mit Diabetes jederzeit eine Rückmeldung über ihren aktuellen Blutzuckerspiegel und schafft damit die Basis für alltägliche Therapieentscheidungen. Aber sie ist auch wichtige Voraussetzung für einen selbstbestimmten Umgang und die aktive Integration des Diabetes in den persönlichen Lebensstil: Körperliche Belastungen, Essen nach Lust und Laune, Reisen in ferne Länder und die sichere Teilnahme am Straßenverkehr – durch die Möglichkeit, den eigenen Blutzuckerspiegel jederzeit schnell selbst zu überprüfen, ist dies auch für Menschen mit Diabetes zumeist kein Problem

Winziger Blutstropfen reicht

Für eine zuverlässige Blutzuckerselbstkontrolle stehen heute moderne elektronische Messgeräte zur Verfügung, die kaum größer als ein Handy und sehr einfach zu handhaben sind. So bescheinigt eine Studiengruppe der Stuttgarter Hochschule der Medien beispielsweise dem Contour® Blutzuckermessgerät von Bayer (Nachfolger des Stiftung-Warentest Siegers 2007) eine sehr sichere und intuitive Bedienbarkeit. Zur sofortigen Bestimmung der Werte benötigt das Gerät nur einen winzigen Blutstropfen, es muss nicht codiert werden und hat ein gut lesbares Display. Hilfreich ist auch die Alarmfunktion: Auf Wunsch erinnert das Gerät mit einem Signalton an die Blutzuckermessung nach dem Essen. <

Der Unabhängige Heilberuf

Ihre Garantie für eine sichere, ortsnahe und persönliche Patientenversorgung

Der Gesundheitsmarkt ist einer der letzten großen Wachstumsmärkte. Allein der Apothekenmarkt bildet mit einem Gesamtumsatz von ca. 35 Milliarden Euro einen der größten der Welt. Kein Wunder also, dass sich Kapitalanleger auf diesem Markt ein lukratives Geschäft erhoffen. Doch bislang bleibt Anlegern dieser Markt aufgrund des gesetzlich verankerten sog. Fremdbesitzverbotes versperrt: Inhaber von Arztpraxen dürfen – von Medizinischen Versorgungszentren abgesehen – nur Ärzte, Inhaber von Apotheken nur Apotheker sein.

Inhabergeführte Praxis als Garant für die Gesundheitsversorgung

Gesundheitseinrichtungen in der Hand ausschließlich gewinnorientiert agierender Kapitalanleger können allein durch die Beschäftigung qualifizierter Angestellter nicht in gleichem Maße eine primär dem Wohl des Patienten verpflichtete Gesundheitsversorgung gewährleisten. Die inhabergeführte Apotheke und Arztpraxis garantieren demgegenüber flächendeckend eine patientennahe und sichere Versorgung der Patienten rund um die Uhr. Sie ist daher gerade für ältere Menschen unverzichtbar. Mit der Einführung von Fremdbesitz und Apothekenketten würden die Qualität der unabhängigen Beratung leiden und funktionierende mittelständische Strukturen weiter zerstört. Die persönliche Beziehung des Patienten zum Arzt und Apotheker hätte dahinter zurückzutreten. Eine Industrialisierung des Gesundheitssektors ist daher abzulehnen.

Generalanwalt bestätigt Fremdbesitzverbot

Generalanwalt Yves Bot hält in dem vor dem Europäischen Gerichtshof anhängigen Verfahren zur Vereinbarkeit des deutschen Fremdbesitzverbots mit dem europäischen Gemeinschaftsrecht Maßnahmen zur Sicherstellung der Unabhängig-

keit des Heilberufers für gerechtfertigt, weil sie der Aufrechterhaltung eines hohen Niveaus in der Gesundheitsversorgung dienen. Die Arzneimittelabgabe stehe in engem Zusammenhang mit der Unabhängigkeit, die ein Apotheker bei der Erfüllung seiner Aufgabe wahren muss.

Die asymmetrische Informationsverteilung, die die Tätigkeiten im Bereich des Gesundheitswesens kennzeichnet, erfordert es, mit dem Apotheker einen „Ge-



sundheitsfachmann“ einzuschalten, auf dessen kompetenten und objektiven Rat der Patient vertrauen könne. Die vom Apotheker zu erfüllende Aufgabe erschöpft sich eben nicht im Verkauf von Arzneimitteln, sondern umfasst noch viele andere Leistung, wie etwa die Prüfung der ärztlichen Verschreibungen, die Zubereitung von Arzneimittelpräparaten oder auch die Erteilung von Auskünften und Ratschlägen zur richtigen Anwendung der Arzneimittel. Gerade im Bereich der Abgabe nichtverschreibungspflichtiger Arzneimittel ist die Unabhängigkeit des Apothekers von besonderer Bedeutung, weil der Apotheker hier häufig die einzige fachkundige Person ist, die dem Patienten zur Seite steht. Zudem ist der

Apotheker eng in eine allgemeine Gesundheitspolitik eingebunden, was sich kaum vereinbaren lässt mit der rein kaufmännischen, unmittelbar auf Rentabilität und Gewinn ausgerichteten Denkweise von Kapitalgesellschaften.

Initiative setzt sich für unabhängige, ortsnahe und patientenindividuelle Versorgung ein

Die Initiative für unabhängige Heilberufe e. V. (IfUH) setzt sich für die Erhaltung, Unterstützung und Förderung der Unabhängigen Heilberufe ein, um ein Höchstmaß an Qualität bei der Gesundheitsversorgung auch weiterhin zu gewährleisten. Die Unabhängigkeit der Heilberufe gewährleistet am besten eine allein an den Bedürfnissen des Patienten orientierte Beratung und Betreuung. Der vor Ort präsente, unabhängige Heilberufler bildet die Grundlage für ein nachhaltiges Vertrauensverhältnis. "Darauf baut die persönliche, an gesundheitlichen Interessen ausgerichtete Versorgung auf", so Helga Neumann-Seiwert, Saarbrücken, stv. Vorsitzende des IfUH. "Die persönliche und ortsnahe Versorgung von Patienten und Verbrauchern ist auch in Zukunft am besten durch unabhängige Heilberufler gewährleistet, die frei von Beeinflussung und Weisungen durch Berufsfremde für ihre Patienten tätig werden können", so Dr. Valentin Saalfrank, Vorsitzender des IfUH. <

Nähere Informationen erhalten sie unter:
<http://www.ifuh.de>

oder unter der Anschrift:
Initiative für Unabhängige Heilberufe e.V.
Vorsitzender: Dr. Valentin Saalfrank
Berrenrather Str. 393
50937 Köln

Leben nach Maß

Seit Jahrhunderten leben Mönche und Nonnen in ihren Klöstern nach den Regeln des heiligen Benedikt – ein Text, der in seiner inspirierenden Kraft erstaunlich aktuell geblieben ist. Das Buch von Odilo Lechner und Petra Altmann erschließt die Wesenheit dieser Regel für ganz normale Menschen der Gegenwart. Sie bietet Impulse für den Umgang mit sich selbst und den eigenen Anlagen und Fähigkeiten, für das Leben mit anderen, für die Regelung materieller und seelischer Bedürfnisse und für Leistungs- und Managementaufgaben. Die Botschaft der Benediktusregel: einfach leben, gelassen leben, in Freude leben.

Petra Altmann/Odilo Lechner: Leben nach Maß, Herder-Verlag, Freiburg-Basel-Wien 2009, 224 Seiten, ISBN 978-3-451-32186-3, € 19,95



Klartext

Das Jahr 2009 ist ein großes Wahljahr. Da heißt es auf Wahrheit und Klarheit in den politischen Auseinandersetzungen zu drängen. Ex-Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement, jüngst aus der SPD ausgetreten, tut das schnörkellos und unverstellt. Er schreibt über das, was voran gebracht werden muss. Beispielsweise: Eine Föderalismusreform, die den Namen verdient; eine Energiepolitik, die Schluss macht mit der Tabuisierung bestimmter Energieträger und uns an die Spitze der Volkswirtschaften mit der saubersten und effizientesten Energiever-



sorgung bringt; eine Reform des öffentlichen Dienstes; eine konsequente Europapolitik, die spätestens jetzt in der Krise zur Kenntnis nimmt, dass wir nicht nur einen Weltwirtschaftsrat, sondern auch einen europäischen Wirtschaftsrat brauchen. Die Welt um uns herum verändert sich in rasendem Tempo. Politik und Wirtschaft müssen deshalb auch bei uns umdenken und umsteuern. Clement argumentiert kompetent und bündig. Seine Schlussfolgerungen sind praktisch, nachvollziehbar, in jedem Fall anregend.

Wolfgang Clement: Klartext. Damit Deutschland wieder in Fahrt kommt, Johannis-Verlag, Lahr 2009, 152 Seiten, ISBN 978-3-501-05189-4, € 9,95

Nacht unter Tag

Ungelöste Fälle sind ihre Spezialität, doch dieser führt DI Karen Pirie an ihre Grenzen: Ein Mann wird als vermisst gemeldet – nach über zwanzig Jahren! Karens Ermittlungen im schottischen Glenrothes

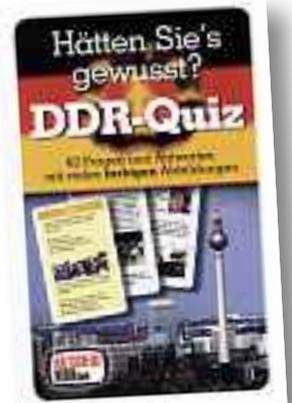


stoßen auf eine Mauer des Schweigens. Ähnlich ergeht es einer Journalistin, die ehrgeizig über eine fast vergessene Entführung recherchiert. Bald landet auch dieser alte Fall auf Karens Schreibtisch – zusammen mit einem neuen Mord ...

Val McDermid: Nacht unter Tag, Droemer Belletristik, 2009, 544 Seiten, ISBN 978-3-426-19844-5, € 19,95

DDR-Quiz

Wie wurde das Ministerium für Staatssicherheit umgangssprachlich genannt? A) Wahrschau (Wahrnehmen und Schauen), B) Der große Bruder, C) Dein unbekannter Freund, oder D) VEB Horch, Guck und Greif? Was verstand man unter „blauen Fliesen“? Eine Ausnüchterungszelle auf dem Polizeirevier, Westgeld, Einheitsbadfliesen oder einen Billigschnaps mit blauem Etikett? Diese und 60 andere Fragen aus über vier Jahrzehnten DDR-Geschichte beantwortet anlässlich des 20. Jahrestages des Mauerfalls auf unterhaltsame Weise ein DDR-Wissenstest in Kartenspielform, der in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Direktor der Stasi-Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen erarbeitet wurde.



DDR-Quiz – Hätten Sie's gewusst? Aqua-Verlag, Berlin 2008, ISBN 978-3-940468-19-2, € 3,99, Bestellungen auch unter: 030/2408469-22, Fax: 030/2408469-99 oder Email: mail@aqua-verlag.de



Partner. Für ein gesundes Miteinander.

Sinkende Geburtenraten und eine steigende Lebenserwartung stellen unser Gesundheitssystem vor eine große Herausforderung. Wir bei Pfizer setzen uns dafür ein, jedem ein gesünderes Altwerden zu ermöglichen – durch unsere Arzneimittel, unsere Forschung nach neuen Therapien, unsere Versorgungsstudien und Präventionsprojekte. Unser Ziel: Gemeinsam mit allen Beteiligten im Gesundheitswesen den demografischen Wandel gestalten. Für ein gesundes Miteinander.

Krebs aufhalten



Leben verlängern

Science For A Better Life



Weltweit starben im letzten Jahr rund sieben Millionen Menschen an Krebs. Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl von London oder Hongkong.

Die Erkennung und gezielte Behandlung dieser Krankheit ist eine der größten Herausforderungen der Zukunft.

Deshalb arbeitet Bayer HealthCare mit Nachdruck daran, die Krebsdiagnose zu verbessern und den Behandlungserfolg optimal zu überwachen.

Zusätzlich entwickelten die Bayer-Forscher einen Wirkstoff, der das Wachstum von Tumorzellen blockiert. Und so hilft, wertvolle Lebenszeit zu verlängern. www.bayer.de



Bayer: CropScience MaterialScience

HealthCare